Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 89 — DIENSTAG, 17. APRIL 1951 — PREIS 15 PFENNIG, Samstag 20 Pfennig

Europa — fertig — los!



Just im selben Augenblick, in dem der Schumanplan seiner Verwirklichung entgegengeht, schlossen die Deutsche Bundesbahn und die französischen Staatseisenbahnen ein Abkommen, wonach 100 000 deutsche und französische Güterwagen unter der Bezeichnung „Europ" für den gemeinsamen Gebrauch eingesetzt werden sollen. Dadurch werden beide Nationen in die Lage versetzt, die rollenden Güterwagen ohne Rücksicht auf ihr Ursprungsland solange innerhalb ihrer Grenzen zu verwenden, wie es notwendig ist. Keiner der Wagen geht mehr wie früher leer zurück. Das Bild zeigt den Start des ersten „Europ"-Wagens vom Pariser Güterbahnhof. Bild: Keystone

Friedensangebot — auf russisch

Nordkoreaner telegraphieren an die UNO — Roter Versuchsballon

New York, 16. April. (AP/dpa) Bei der UNO ging am Montag ein telegrafisches „Friedensangebot" der nordkoreanischen Regierung ein. Das Schriftstück ist bezeichnenderweise in russischer Sprache abgefaßt. Es stützt sich auf die in Warschau angenommene Entschließung des kommunistischen „Weltfriedensrates" und beschuldigt die Amerikaner erneut der Aggression. In diplomatischen Kreisen der UNO wird der im gegenwärtigen Augenblick aufsehenerregende Schritt der Nordkoreaner teils als bloßes Propagandamanöver aufgefaßt, teils aber auch als Auftakt zu ernsthaften Verhandlungen gewertet.

Das kommunistische Friedensangebot hat insofern Aufsehen erregt, als es in demselben Augenblick abgegeben wurde, in dem MacArthur seines Postens enthoben worden ist. Moskau und seine Satelliten hoffen offenbar die — wie es ihnen scheinen mag — wankende politische Front der UNO durchbrechen oder zumindest auf die Probe stellen zu können. Da die Nordkoreaner aber Bedingungen stellen, die von den Vereinten Nationen schon mehrfach und durch Truman erst in den letzten Tagen zurückgewiesen worden sind, besteht wenig Aussicht auf Annahme ihres Friedensangebotes.

Die Entschließung des Warschauer „Weltfriedensrates" fordert den Abzug aller ausländischen Streitkräfte aus Korea. In UNO-Kreisen bezweifelt man, daß damit auch der Abzug der rotchinesischen „Freiwilligen" gemeint ist. Bisher hat die Regierung in Peking behauptet, daß die chinesischen Soldaten, die in Korea kämpfen, keine regulären Truppen darstellen, so daß sie keine Möglichkeit habe, sie zurückzurufen. Die Warschauer Entschließung fordert ferner, daß Rotchina zu den Verhandlungen des Sicherheitsrates über die Koreafrage hinzugezogen werden müsse. Auch dieses Verlangen ist bisher von den Vereinten Nationen zurückgewiesen worden, zumal Rotchina von der UNO offiziell als „Aggressor" gebrandmarkt worden ist.

MacArthur in Hawaii

Am Donnerstag Erklärung vor dem Kongreß

Honolulu, 16. April. (dpa) General MacArthur landete am Montagmittag, von Tokio kommend, auf dem Flugplatz von Hawaii. Im Gegensatz zu der triumphalen Verabschiedung in Tokio hatten sich nur wenige Personen, zumeist hohe Offiziere, zur Begrüßung eingefunden.

Am Dienstag wird MacArthur in San Franzisko ankommen. Da das Flugzeug erst nach Einbruch der Dunkelheit landen wird, ist der offizielle Empfang für Mittwoch angesetzt worden. Von San Franzisko aus wird der General zunächst nach New York und dann nach Washington fliegen. Donnerstag wird MacArthur vor beiden Häusern des Kongresses sprechen. Bisher ist nicht bekannt, ob Präsident Truman während der Rede MacArthurs anwesend sein wird.

Indischer Vermittlungsversuch

New York, 16. April. (dpa) Indien ist wegen einer friedlichen Regelung des Koreakonflikts erneut an die Pekinger Regierung herangetreten, verlautete am Montag in New York.

Acheson soll zurücktreten

Republikanische Generaloffensive gegen Truman

Washington, 16. April. (AP) Die republikanische Fraktion des USA-Senats sprach sich am Montag auf einer Sitzung hinter verschlossenen Türen einstimmig dafür aus, die Außen- und Militärpolitik der Regierung durch den Kongreß untersuchen zu lassen. Der republikanische Abgeordnete Adair brachte im Repräsentantenhaus eine Resolution ein, in der die Entlassung Außenminister Achesons gefordert wird. Ein anderer Abgeordneter beantragte die Stiftung einer „Großmedaille zur Ehrenmedaille des Kongresses", die MacArthur verliehen werden soll. Bis jetzt ist die „Ehrenmedaille des Kongresses" die höchste amerikanische Auszeichnung.

Neuer Erdstoß

Bei Köln und Bonn wackelte der Boden

Köln, 16. April. (dpa/AP) Ein stärkerer Erdstoß, der etwa zwei Sekunden andauerte, wurde am Montag, gegen 16.48 Uhr, im Raume von Köln und Bonn sowie im Kreise Euskirchen verspürt. Fast alle Gebäude schwankten. Es scheint jedoch auch in der Eifel kein größerer Sachschaden eingetreten zu sein. Menschen wurden nicht verletzt.

Wie vom Geologischen Institut der Universität Bonn mitgeteilt wurde, ist dieser Erdstoß als ein Nachbeben des am 16. März im gleichen Gebiet registrierten Erdbebens anzusehen. Der Herd des neuen Erdstoßes werde wahrscheinlich im Raume Mechernich—Euskirchen zu suchen sein. Die Stuttgarter Erdbebenwarte gab bekannt, daß der Stoß von den Seismographen wahrgenommen wurde. Die Zeiger hätten zwischen vier und fünf gezeigt. Die Stärkenskala für Erdbeben hat 12 Grade. Vier ist „mäßig", fünf „ziemlich stark".

Hochwasser-Katastrophe in Schweden

Stockholm, 16. April. (AP) Die südlichen und westlichen Teile Schwedens werden gegenwärtig von den größten Überschwemmungen seit 80 Jahren heimgesucht. Die Städte Boraas und Vaernamo stehen vollständig unter Wasser. Der Sachschaden geht bereits in die Millionen Kronen. Tausende von Menschen wurden obdachlos. Die Verkehrsverbindungen sind fast vollständig unterbrochen. Da weitere Regenfälle angekündigt sind, muß damit gerechnet werden, daß das Wasser noch steigt.

„. . . in Lagern um Moskau herum"

Kriegsgefangene auf dem Weg nach Westen — Sonderaktion der Sowjets?

Überlingen, 16. April. (AP) Zahlreiche Zuschriften an den Rußlandspezialisten Dr. Kindermann in Überlingen bestätigen die kürzlich von diesem ausgesprochene Vermutung, daß ein großer Teil der ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen in der Sowjetunion sich zur Zeit auf dem Wege nach Westen befindet und in Lagern um Moskau herum zusammengezogen wird. Nach Berichten von Angehörigen und Heimkehrern sollen sogar die sogenannten „Kriegsverbrecher", die zu langjähriger Deportation nach Sibirien verurteilt worden waren, aus den Lagern im Norden und Osten der Sowjetunion wieder „aussortiert" und nach Zentralrußland und Moskau gebracht worden sein. Daraus erkläre sich auch die Tatsache, daß plötzlich regelmäßig Post von Verschollenen eintreffe, die jahrelang nicht geschrieben hätten. Aus der kurzen Laufzeit der Post könne man mit Sicherheit darauf schließen, daß die Schreiber sich im europäischen Teil Rußlands befänden.

Wie hierzu aus dem Bundesflüchtlingsministerium bekannt wird, sind die deutschen Strafgefangenen nicht mehr in deutschen Lagern, sondern seit ihrer „Entlassung aus Kriegsgefangenschaft" in den allgemeinen sowjetischen Strafkolonien zusammen mit Russen, Ukrainern, Polen und anderen Nationalitäten des Sowjetbereichs untergebracht. Jetzt scheine „eine Sonderaktion mit den Deutschen" geplant zu sein.

Neue Heimkehrer aus Jugoslawien

Piding (Oberbayern), 16. April. (dpa) 119 Heimkehrer aus jugoslawischer Kriegsgefangenschaft trafen am Sonntag in dem Grenzdurchgangslager Piding in Oberbayern ein, wo sie von einem Beauftragten der Bundesregierung in der Heimat willkommen geheißen wurden. Noch am selben Tage setzten sie die Reise zu ihren Familien fort.

Sudetendeutsche hoch im Kurs

„Spezialisten" sollen in der CSR bleiben

Hof, 16. April. (AP) Nach übereinstimmenden Aussagen von Deutschen, die in den letzten Tagen aus der Tschechoslowakei in Hof eingetroffen sind, versucht man in der Tschechoslowakei jetzt mit allen Mitteln, vor allem deutsche Spezialisten zu veranlassen, im Land zu bleiben. Die berüchtigte Vertreibungsaktion sei bereits 1947 abgeflaut. In Eger, Asch und anderen sudetendeutschen Städten dürfe wieder offen deutsch gesprochen werden. Die diskriminierende Behandlung der Deutschen durch tschechoslowakische Behörden habe ebenfalls aufgehört.

Kriegsopfer für Abschlagszahlung

Bonn, 16. April. (dpa) Einer der Kriegsopferverbände forderte am Montag in Bonn, daß sofort Abschlagszahlungen auf die seit dem 1. Oktober 1950 im Bundesversorgungsgesetz erhöhten Renten geleistet würden. Darüber hinaus müsse dafür gesorgt werden, daß der Wert der Kriegsrenten nicht hinter der Preisentwicklung zurückbleibe. Die Renten müßten unbedingt in das Lohn- und Preisgefüge eingebettet bleiben. Es wurde stark kritisiert, daß sechs Monate nach Inkrafttreten des Versorgungsgesetzes erst wenige Renten aufgebessert worden seien. Wenn die Umrechnungen der Renten weiterhin so schleppend fortgeführt würden, könne es zwei Jahre dauern, bis die letzte Rentenumstellung nach dem Bundesversorgungsgesetz erfolgt sei.

Gewerkschaftler billigen Schumanplan

Letzte Hürden in Paris genommen — Saarregierung unterzeichnet nicht

Von unserem nach Paris entsandten F.L.-Redaktionsmitglied

Paris, 16. April. „Wir hoffen, daß wir heute nacht fertig werden", sagte der belgische Außenminister van Zeeland, als die Schumanplan-Konferenz am Montagabend zu ihrer siebenten Sitzung zusammentrat. Der Text des Vertrages, bis auf die politischen Klauseln, wurde bereits in der Sitzung fertiggestellt, die am Montag kurz nach Mitternacht beendet worden war. Man rechnet jetzt damit, daß die Unterzeichnung am Mittwoch stattfinden kann.

In den letzten Verhandlungen hatte sich erneut die Saarfrage in den Vordergrund geschoben. Nach einem Briefwechsel zwischen Dr. Adenauer und dem französischen Außenminister Schuman ist zu erwarten, daß das Saarpotential an Kohle und Stahl vorläufig dem französischen Potential zugeschlagen wird. Sollte der jetzige staatsrechtliche Zustand des Saargebietes in einem Friedensvertrag mit Deutschland bestätigt werden, würde das Saarpotential bei Frankreich verbleiben. Sollte dagegen die Saar wieder zu Deutschland kommen, würden ihre Interessen selbstverständlich durch den Bund vertreten. Auf keinen Fall soll, dem deutschen Wunsche entsprechend, die Saarregierung als Unterzeichner in Erscheinung treten.

Von besonderer Wichtigkeit ist, daß die Vorbehalte der deutschen Gewerkschaften gegenüber dem Schumanplan an ihrer entscheidenden Stelle durchbrochen sind, nämlich bezüglich der Auflösung der Deutschen Kohlenverkaufsabteilung. Dr. Grosse vom Industrieverband Bergbau hat zusammen mit dem DGB-Vertreter in der Schumanplan-Delegation, vom Hoff, die deutschen Befürchtungen noch einmal eingehend mit französischen Gewerkschaftlern erörtert. Von französischer Seite ist darauf ein Abänderungsantrag für den Vertragstext eingebracht worden, wonach die Hohe Behörde die Möglichkeit erhält, bei Härten, die sich durch die Auflösung der Kohlenverkaufs-Organisation ergeben sollten, erleichternd und regulierend einzugreifen. Vom Hoff erklärte, daß unter den Gewerkschaftlern der Vertragsländer vollste Übereinstimmung in allen Fragen herrsche.

Bezüglich der Stimmenverteilung im Ministerrat und in der parlamentarischen Versammlung soll Frankreich die Forderung erhoben haben, daß es auf keinen Fall bei einer Zwei-Drittel-Mehrheit überstimmt werden könne. Das würde bedeuten, daß es mindestens ein Drittel der Stimmen für sich beanspruchte. Das gleiche Recht würde auch Deutschland zustehen. Damit würde auf die übrigen Länder das restliche Drittel der Stimmen entfallen.

Pétain im Sterben

Er will in Pouaumont beerdigt werden

Paris, 16. April. (dpa) Der Gesundheitszustand des 95jährigen Marschalls **Pétain**, über den amtlicherseits völliges Stillschweigen gewahrt wird, hat in der französischen Öffentlichkeit die Polemik um das Schicksal des Siegers von Verdun erneut aufleben lassen. Seine immer größere Schwäche, die es ihm am letzten Sonntag nicht mehr erlaubt hat, der Messe beizuwohnen, lasse das Schlimmste befürchten, obwohl er sich von der doppelseitigen Lungenentzündung gut erholt haben soll. Von der Justizverwaltung zu Rate gezogene Ärzte erklärten am Sonntag, daß Pétain eine längere Reise nicht überstehen werde. Der Marschall hat, wie seine Gattin mitteilte, den Wunsch geäußert, im Fort Douaumont beerdigt zu werden.

Tito erkrankt

Belgrad, 16. April. (dpa) Der jugoslawische Staatschef Tito ist an einem Gallenblasenleiden erkrankt und hat sich in ärztliche Behandlung begeben müssen. Diese Nachricht wurde am Montag in Belgrad offiziell verbreitet, nachdem es tags zuvor noch geheißen hatte, Tito sei an einer Grippe erkrankt. An einem Bankett, das der Diktator zu Ehren des in Belgrad weilenden Generalsekretärs der UNO, Lie, geben wollte, konnte er nicht mehr teilnehmen. Inzwischen hat Tito auch die Hauptstadt mit unbekanntem Ziel verlassen.

Soziale statt liberale Marktwirtschaft

Köln, 16. April. (dpa) Der Geschäftsführer des Bundes katholischer Unternehmer, Dr. Wilfried Schreiber, erklärte am Montag in Köln nach seiner Rückkehr von der Oxforder Tagung der Internationalen Union der katholischen Unternehmerverbände, daß die katholischen Unternehmer in aller Welt bemüht seien, aus einer liberalen eine soziale Marktwirtschaft zu machen, auch wenn das Opfer von ihnen fordere. „Dieses Problem stellt sich in der ganzen Welt, Deutschland hat ihm nur den Namen gegeben", sagte er. Die Tagungsteilnehmer strebten eine gemeinsame internationale, sozialpolitische Konzeption der katholischen Unternehmer an. Das Ergebnis der Untersuchungen soll dem Papst vorgelegt werden.

Politik — kurz gefaßt

Der Bürgermeister von Andernach, Dr. Fueth, wurde am Montag von seinem Dienst beurlaubt, weil er den kommunistischen Antrag auf ein Volksbegehren unterzeichnet hatte.

Zum Nachfolger Dr. Auerbachs als Präsident des Landesverbandes der israelitischen Kultusgemeinden in Bayern wurde am Sonntag Dr. Julius Spanier gewählt. Dr. Spanier ist auch Mitglied des bayrischen Senats.

Der Preisindex im Bundesgebiet lag im März nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes noch um 4 Prozent unter dem Stand des ersten Quartals 1949. Gegenüber März 1950 war er allerdings um 5 Prozent angestiegen.

Der Oberste Gerichtshof der USA hat am Montag erneut die Entscheidung über das Schicksal der „Rotjacken" auf den 23. April vertagt. Das USA-Justizministerium hatte den Gerichtshof ersucht, dem Antrag nicht stattzugeben.

Wenn das Wetter schön ist

Adenauer gefällt es in Paris

Paris, 16. April. (Eigenbericht) Bundeskanzler Dr. Adenauer besuchte am Montagnachmittag den Louvre. Einen Aufenthalt in Chartres am Sonntag benutzte der Kanzler, um dem dortigen Bischof seinen Dank für die Hilfe auszusprechen, die er den deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich hat zuteil werden lassen. Einem Pressevertreter gegenüber antwortete Dr. Adenauer auf die Frage, ob er noch immer beabsichtige, nach Bonn zurückzukehren, falls sich die Verhandlungen länger hinziehen: „Ich hoffe, einige Zeit bleiben zu können . . . wenn das Wetter schön ist."

Segelfliegen vor der Entscheidung

Wird die Diskriminierung der Deutschen endlich aufgehoben?

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 16. April. Die alliierte Hohe Kommission prüft zur Zeit die Frage, inwieweit der Segelflugsport in Deutschland wieder erlaubt werden soll. Nachdem das militärische Sicherheitsamt und die alliierte Abteilung für Zivilluftfahrt bereits Stellung genommen haben, steht nach Informationen aus alliierten Kreisen einer baldigen Entscheidung über den Vorschlag der Bundesregierung, den Segelflugsport wieder zu gestatten, nichts mehr im Wege.

Eine Voraussage, wie die Entscheidung ausfallen wird, läßt sich zur Zeit noch nicht machen. Deutscherseits wird jedoch der Standpunkt vertreten, daß jede weitere Aufrechterhaltung des Verbots, den Segelflugsport zu betreiben, eine sportliche und politische Diskriminierung der Deutschen darstelle, die heute weniger denn je zu verantworten sei. Man vertraut außerdem darauf, daß das nachdrückliche Eintreten ausländischer Segelflieger für ihre deutschen Kameraden den Weg zu einer positiven Entscheidung der Frage geebnet hat.

Ubler Brotneid

Protest gegen deutschen Schiffbau

Washington, 16. April. Die amerikanische Schiffahrt und Schiffbauindustrie hat bei Präsident Truman gegen die Aufhebung der Beschränkungen für den deutschen Schiffbau protestiert.

Wie am Montag in Washington zuverlässig bekannt wurde, ist der Protest in einem Schreiben enthalten, das kürzlich von einem Vertreter des amerikanischen Schiffahrtsverbandes im Namen der Schiffahrt und Schiffbauindustrie der USA an das Weiße Haus gerichtet wurde.

Teure und billige Soldaten

Ein USA-Sergeant verdient soviel wie ein italienischer General — Kniffliges Problem für Eisenhower

Paris, 16. April. (AP) General Eisenhower und sein Stab stehen bei der Aufstellung der atlantischen Streitkräfte nicht nur vor militärischen Problemen, sondern auch vor rein menschlichen Fragen von weittragender Bedeutung. Eine der kniffligsten ist dabei die Besoldung. In der gemeinsamen Armee steht der bestbezahlte Soldat der Welt, der Amerikaner, Seite an Seite mit europäischen Kameraden, die finanziell wesentlich ungünstiger gestellt sind. Ein amerikanischer Sergeant verdient z. B. fast das gleiche wie ein italienischer General.

Nach der amerikanischen Darstellung, die allerdings die Unterschiede in den Lebenshaltungskosten und in der Kaufkraft der einzelnen Währungen in ihren Heimatländern nicht berücksichtigt, erhält ein Gefreiter Tagessold: USA 11,04 DM, Belgien 10,50 DM, England 4,11 DM, Holland 3,19 DM, Dänemark 1,00 DM, Norwegen 0,63 DM, Italien 0,34 DM und Frankreich 0,21 DM. Wenn ein französischer Oberst das Kommando über eine Einheit erhält, die sich aus amerikanischen, britischen und anderen Kontingenten zusammensetzt, ergibt sich der befremdende Umstand, daß ein im Range weit tiefer stehender USA-Sergeant mehr Wehrsold bezieht als der Oberst. Ein Hauptmann aus Amerika, der die Führung einer italienischen Kompanie übernimmt, würde bei den jetzt geltenden Sätzen genau so viel Sold erhalten, wie alle seine Männer zusammen. Italien wendet nämlich für eine Kompanie monatlich nur etwa 300 Dollar auf, während die USA-Regierung 17 000 Dollar ausgibt. Dabei muß jedoch berücksichtigt werden, daß eine Kompanie in den USA stärker ist als in Italien.

Der jüngste amerikanische Rekrut erhält einen monatlichen Grundsold von 75 Dollar (315 DM) zuzüglich 45 Dollar (189 DM) Mietbeihilfe für seine Familie und einen Tagesverpflegungssatz von drei Dollar (12,60 DM). Im Vergleich hierzu bekommt ein italienischer Feldwebel den Gegenwert von 189 DM und keinerlei Mietbeihilfe. Dafür braucht der Italiener sich nicht selbst zu verpflegen. Bei den Offizieren liegen die Besoldungsverhältnisse ähnlich. Ein französischer General bezieht den gleichen Grundsold wie ein amerikanischer Leutnant, ein dänischer Oberst steht sich besser als ein italienischer General. Am höchsten sind die finanziellen Einkünfte eines amerikanischen Generals. Sie betragen einschließlich Mietbeihilfe und Verpflegung 13 500 Dollar (56 700 DM) im Jahr. Diese Besoldungsdifferenzen haben jedoch noch nicht zu Unzuträglichkeiten geführt. Trotzdem ist man sich im atlantischen Hauptquartier darüber im klaren, daß Abhilfe geschaffen werden muß. Dieser Standpunkt wird auch von den meisten Mitgliedstaaten geteilt. In anderen Ländern, z. B. in Frankreich, hält man jedoch an der Auffassung fest, daß der Soldat für den Ruhm und die Tradition seines Landes dient.

Admiral als Rekrutenwerber?

Bruderschaft beschuldigt Saalwächter

Hamburg, 16. April. (AP) In einer Erklärung der „Bruderschaft" wird am Montag behauptet, daß der frühere deutsche Admiral Alfred Saalwächter gegenwärtig in Westdeutschland Freiwillige für die sowjetische U-Bootflotte anwerbe. Nach Feststellungen der Bruderschaft sei Saalwächter zu Ostern in Lübeck eingetroffen und habe verschiedene frühere Angehörige der deutschen U-Bootflotte zu diesem Zweck aufgesucht. Er soll sich noch in Westdeutschland aufhalten.

Der Fluch von Casablanca

Staatssekretär a. D. Weizsäcker über seine Tätigkeit beim Vatikan

Lindau, 16. April. (dpa) Der frühere Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Freiherr Ernst von Weizsäcker, hielt jetzt zum erstenmal seit seiner Entlassung aus dem Landsberger Gefängnis in der Öffentlichkeit eine Rede. Auf einem Gemeindeabend der evangelischen Kirchengemeinde in Lindau-Reutin (Bodensee) berichtete er über seine Tätigkeit als letzter deutscher Botschafter beim Vatikan von 1943 bis Kriegsende.

Er sei nach Rom gegangen, sagte von Weizsäcker, weil er glaubte, dort eine Mission im Dienste des Friedens erfüllen zu können. Seine Hoffnungen hätten sich nicht erfüllt, da sie an der „starren und sterilen Casablanca-Formel" der Alliierten, das heißt an ihrer Forderung nach einer bedingungslosen Kapitulation Deutschlands, scheiterten. Diese Formel, sagte von Weizsäcker, habe sich auch als stärker erwiesen als das Bemühen des Papstes. Der ehemalige Botschafter schloß mit einem Bekenntnis zum Glauben an die Kraft echten internationalen Vertrauens. Der Friede sei eine Sache der Gesinnung. Jeder einzelne könne dazu beitragen, daß der Geist des Friedens sich im Volk und in der Welt ausbreite.

Weizsäcker war im April 1949 im Nürnberger „Wilhelmstraßen-Proze" zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt, am 16. Oktober vorigen Jahres jedoch auf Grund eines Gnadenaktes des amerikanischen Hohen Kommissars vorzeitig aus dem Landsberger Gefängnis entlassen worden.

Zehn FDJler kommen vor Gericht

Gelsenkirchen, 16. April. (AP) Zehn Mitglieder der kommunistischen FDJ, die am Sonntag bei schweren Zusammenstößen mit der Gelsenkirchener Polizei festgenommen wurden, werden sich wegen Unruhestiftung und Widerstand gegen die Polizei vor Gericht zu verantworten haben. Die Zusammenstöße, die sich über den ganzen Sonntag bis in die späten Abendstunden hinzogen, begannen, als Polizisten eine Demonstration der „Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes" zum Auseinandergehen aufforderten, weil sich unter den rund 5000 Demonstranten etwa 1500 „Blauhemden" (FDJler) befanden. Die VVN-Kundgebung war nur unter der Bedingung gestattet worden, daß keine FDJler oder Angehörige anderer politischer Gruppen in Erscheinung träten, denen Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel verboten sind.

Letzte Sportmeldungen

Schwimm-Länderkampf gegen England. Der Rückkampf für die erste offizielle Nachkriegsbegegnung in Oberhausen zwischen England und Deutschland wird, wie der Britische Schwimm-Verband mitteilte, erst im Jahre 1953 ausgetragen werden können.

Einen neuen dänischen Rekord über 200 Meter Brust schwamm Jytte Hansen mit 2:58,2 Min. in Kopenhagen. Bisherige Rekordhalterin war die Berliner Olympiadritte Inge Sörensen (2:59 Min.).

Die „Coppa Inter-Europa" gewann der italienische Altmeister Luigi Villoresi auf seinem Zwei-Liter-Ferrari in einem Zwei-Stunden-Rennen auf der Monza-Bahn, wobei er 287 237 km zurücklegte.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Hunger und Politik

be- Von der französischen Königin Marie Antoinette wird behauptet, daß sie einmal nach der Demonstration hungernder Frauen zu ihren Hofdamen geäußert habe: „Die Leute haben kein Brot? Dann sollen sie doch Kuchen essen!" Wenige Jahre später wurde sie durch die Große Revolution belehrt, daß soziale Spannungen nicht durch Dummheit aus der Welt zu schaffen sind.

Man ist geneigt, sich an diesen Vorfall zu erinnern, wenn man die indische Reaktion auf das Zögern des amerikanischen Kongresses verfolgt, dem hungernden Indien zwei Millionen Tonnen Getreide zu genehmigen. Truman und Acheson sind schon mehrfach beim Kongreß nachdrücklich vorstellig geworden, daß die vor Monaten eingebrachte Gesetzesvorlage endlich verabschiedet wird. Aber die Macht der Regierung gegenüber der schwerfälligen Arbeitsweise der Parlamente ist auf Vorschläge, Mahnungen und Warnungen begrenzt. Das Getreide ist vorhanden und Indien hat genügend Geld, es zu bezahlen. Das Zögern der maßgeblichen Abgeordneten und Senatoren wäre deshalb unverständlich, wenn es nicht in dem Begriff „Unlust" zusammengefaßt werden müßte. In diesen Kreisen wird Indien seine freundschaftliche Haltung gegenüber Rotchina und seine Neutralität im Koreakrieg übelgenommen. Einige engstirnige Politiker vergessen dabei, daß Moskau nur auf solche Fehler wartet, um aus ihnen Profit zu ziehen. Indien ist bis heute nicht kommunistisch, obwohl die sozialen Mißstände nach Reformen schreien. Unter den gleichen Umständen führten aber Lenin und Maotsetung in ihren Ländern die Rote Revolution zum Siege.

Ein Hungernder greift nach dem Brote, ohne zu sehen, wer es ihm reicht. Aber er sieht denjenigen, der Brot hat und es ihm nicht geben will. Mit Dankbarkeit darf man also nicht immer rechnen, aber stets mit Haß. Die Sowjetunion und China haben eingedenk dieser Erfahrung wenigstens eine Geste gemacht und Lieferungen zugesagt. Sie sind nicht groß genug, um die Katastrophe zu beseitigen, aber sie sind gewichtig genug, um der kommunistischen Propaganda unter der Landbevölkerung einen bisher nicht erlebten Auftrieb zu geben. Wenn die Mitglieder des USA-Kongresses im Falle Indien schon nicht die Stimme der Menschlichkeit hören wollen, so sollten sie doch wenigstens der politischen Vernunft folgen. Was heute durch Vorurteile und Unwissenheit versäumt wird, läßt sich nie wieder, weder durch Dollars noch durch Kanonen, einholen.

Die Waldecker Nachwahl

da- Bei den bisherigen Nachwahlen zum Bundestag konnten in je einem Fall CDU und SPD den umstrittenen Wahlkreis behaupten. In einem dritten — Kulmbach — gelang es den Koalitionsparteien durch ein Wahlbündnis, der SPD das Mandat zu entreißen, obwohl die SPD ihre Stimmenzahl im Vergleich zur Bundestagswahl zu steigern vermochte. In dem Wahlkreis Waldeck-Wolfhagen-Hofgeismar ist es dafür am Sonntag der SPD gelungen, die dort einzeln auftretenden Kandidaten der Koalitionsparteien zu schlagen und in dem bisher von einem FDP-Mann vertretenen Wahlkreis ihren Kandidaten durchzubringen. Bei einer Wahlbeteiligung von 61,6 Prozent — 1949 knapp 75 Prozent — steigerte sie ihre Stimmenzahl von 27 419 auf 36 824. Die Stimmenzahl der FDP ging dagegen von 35 103 auf 32 869 zurück, während die für die CDU abgegebenen Stimmen von 13 872 auf 6199, die der KPD von 4458 auf 2098 absanken. Für „unabhängige" Kandidaten waren 1949 rund 19 000 Stimmen verzeichnet worden. Diesmal hatte der Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten keinen Kandidaten benannt, seine Anhänger jedoch aufgefordert, sich gegen die Innenpolitik der Regierung auszusprechen, d. h. den Kandidaten der Opposition zu wählen. Aus welchen Kreisen dieser die rund 9000 Mehrstimmen erhalten hat bzw. auf wessen Kosten die schwächere Wahlbeteiligung geht, darüber gibt der Zahlenvergleich allerdings keinen überzeugenden Aufschluß. Der Wirklichkeit am nächsten kommt wahrscheinlich die Feststellung, daß die SPD mit der Benennung des Referenten für Kriegsgefangenenfragen im Bundesministerium für gesamtdeutsche Angelegenheiten, des früheren Frankfurter Pfarrers Hans Merten, einen ausgesprochen guten Griff getan hatte, daß das Scheitern eines Wahlbündnisses unter den Koalitionsparteien auf die Wählerschaft verwirrend wirkte. Während die SPD stur gegen die Bonner Koalition kämpfte, mußten die Kandidaten der Koalitionsparteien nicht nur diesen Angriff abwehren, sondern den Wählern auch das Schauspiel eines Streits unter Koalitionspartnern bieten. Das konnte nicht gutgehen, und der Wahlkreis ist für die Koalition verloren. Die Schuld dafür liegt bei denen, die nicht erkannten, daß es wichtiger gewesen wäre, den Wahlkreis für die Koalition zu behaupten statt die Unterschiede der Koalitionspartner herauszustellen, die doch von der Mehrzahl der Wähler gleichmäßig mit der Verantwortung für die Bonner Politik belastet werden, solange die Bonner Koalition besteht.

Muß die Kohle verschleudert werden?

Alle dürfen Weltmarktpreise nehmen, nur der deutsche Bergbau nicht

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 16. April. Die Bundesregierung beabsichtigt nach einer Mitteilung aus Regierungskreisen, nunmehr eine wesentliche Erhöhung der westdeutschen Ausfuhrkohlenpreise zu verlangen. Damit soll dem unhaltbaren Zustand ein Ende gemacht werden, daß der deutsche Kohlenbergbau bei Ausfuhren gezwungen ist, Preise zu nehmen, die sich nicht wesentlich von den Inlandpreisen unterscheiden, während alle anderen Kohlenausfuhrländer ihre Ausfuhrpreise dem Weltmarktpreis für Kohle angepaßt haben.

Zur Begründung der deutschen Forderung wird darauf hingewiesen, daß z. B. die Saargruben einen großen Teil ihres Investitionsbedarfs aus eigenen Mitteln beschaffen können, weil sie das Recht haben, ihre Ausfuhrkohle zu Weltmarktpreisen zu verkaufen und keine Rücksicht auf die Inlandspreise zu nehmen haben. Auch in England wurde der Ausfuhrpreis für Kohle aus Südwales in den letzten Tagen erhöht, ohne daß zugleich eine Heraufsetzung des Inlandspreises erfolgte. Zugleich wird daran erinnert, daß Westdeutschland auf Grund des amerikanischen Einflusses vor der Bildung der Bundesregierung einen im Verhältnis zum Inlandpreis viel höheren Kohlenausfuhrpreis berechnete und daß erst das Petersberg-Abkommen die Bundesregierung zwang, die Ausfuhrpreise für Kohle ganz wesentlich herabzusetzen, d. h. praktisch die Kohle zu verschleudern.

Über Mitbestimmungsgesetz zufrieden

Düsseldorf, 16. April. (Eigenbericht) Der Bundesausschuß des DGB stellte am Montag in Düsseldorf fest, daß durch die Annahme des Gesetzes über die Mitbestimmung bei Kohle und Eisen den gewerkschaftlichen Forderungen nach Mitbestimmung in den beiden Schlüsselindustrien Rechnung getragen sei. Gleichzeitig wurde erklärt, daß die Gewerkschaften die Annahme des Gesetzes durch die beiden größten Parteien als großen „Erfolg auf dem Weg zur sozialen Befriedung" ansähen. Behauptungne, die Gewerkschaften hätten zugesichert, daß die Regelung des Mitbestimmungsrechtes bei Kohle und Eisen nicht auf die übrigen Industrien übertragen werden könne, wurden von den Gewerkschaften zurückgewiesen.

Ein Prüfer auf 30 000 Einwohner

Preisüberwachung soll verschärft werden

Bonn, 16. April. (dpa) Eine Reorganisation der Preisüberwachung und ihre zentrale Steuerung durch den Bund kündigte der Leiter des neu geschaffenen Preisbildungs- und Preisüberwachungsreferates im Bundeswirtschaftsministerium Dr. Busch, am Montag in Bonn an. Es werde weniger auf eine zahlenmäßige Verstärkung als auf eine zweckmäßige Schulung des vorhandenen Personals ankommen, erklärte er. Niedersachsen werde jedoch insofern als Vorbild genommen werden, als auf mindestens 30 000 Einwohner ein Prüfungsbeamter kommen solle.

Der Einsatz der Prüfer soll so erfolgen, daß sie sich vorwiegend mit den Erzeugnissen beschäftigen, die unter besonderen preistreibenden Einflüssen stehen. Grundlage der Arbeit bleibe die Preisauszeichnungspflicht. Außerdem werde man schärfstens gegen „Geschäfte ohne Rechnungen" vorgehen. Die Preisprüfungs- und Preisüberwachungsbehörden würden in jedem Falle „auf engste Mitarbeit der Verbraucherschaft angewiesen" sein. Außerdem müsse der Paragraph 19 des Wirtschaftsstrafgesetzes neu formuliert werden, um bessere Möglichkeiten zur Verfolgung von Wucher und nicht preisgebundenen Waren zu haben.

I.-G. Bau gegen Schiedsspruch

Düsseldorf, 16. April. (Eigenbericht) Die Funktionäre des Landesverbandes Nordrhein der Gewerkschaft Bau, Steine und Erden beschlossen am Montag in Düsseldorf, Schiedssprüche in Zukunft grundsätzlich abzulehnen und Tarifverträge im Baugewerbe jeweils nur für die Dauer eines Monats abzuschließen, weil die gegenwärtige wirtschaftliche Lage einen längeren Abschluß nicht zulasse. Der Fuldaer Schiedsspruch über die Erhöhung der Löhne im Baugewerbe um 9,5 Prozent ab 23. April und um weitere 3,5 Prozent ab 15. Juli, der für das gesamte Bundesgebiet gelten sollte, wurde als „durch die Preisentwicklung bereits schon wieder überholt" bezeichnet. Damit ist in Nordrhein-Westfalen die Gefahr eines neuen Lohnstreiks im Baugewerbe wieder nähergerückt.

dpa auf breiterer Basis

Zweitgrößte unabhängige Agentur Europas

Bonn, 16. April. (Eigenbericht) Der Aufsichtsratsvorsitzende der Deutschen Presseagentur, Dr. Anton Betz (Düsseldorf), teilte auf einem Empfang anläßlich der Gesellschafterversammlung der dpa in Bonn mit, daß dpa nach Reuter die größte unabhängige europäische Nachrichtenagentur geworden sei. An diesem Werk sei in aller Stille gearbeitet worden, aber „heute öffnen wir die Fenster, um der Öffentlichkeit Kunde zu geben über das, was wir geschaffen haben".

An dem Empfang nahmen unter anderem Vizekanzler Blücher die Bundesminister Dr. Dehler und Jakob Kaiser, sowie Vertreter der Bundestagsfraktionen, der Gewerkschaften und Wirtschaftsverbände teil, während die Besatzungsmächte durch den britischen Hohen Kommissar vertreten waren. Namens der Bundesregierung wünschte Vizekanzler Blücher daß die Deutsche Presseagentur zu dem notwendigen Austausch der Kenntnisse über Deutschland beitragen möge. In der Gesellschafterversammlung teilte der Vorsitzende des alten Aufsichtsrates der dpa, Dr. Betz mit, daß dpa auf eine breitere Grundlage gestellt worden sei. Nunmehr seien auch die Alt- und Heimatverlage und der Rundfunk an dpa beteiligt. Dem wegen Arbeitsüberlastung von seinem Amt als Vorsitzender des Aufsichtsrats zurücktretenden Dr. Betz sprach der stellvertretende Vorsitzende Curt Frenzel (Augsburg) den Dank der Gesellschafter aus. Zum neuen Vorsitzenden wurde Dr. Stenzel gewählt.

Dreimal 100 000 DM im Toto

Fußballtoto-Ergebnisse vom 15. April

West/Süd: 12er-W.: I. R.: 3 Gew. je 99 378,— DM, II. R.: 101 Gew. je 2951,60 DM, III. R.: 1704 Gew. je 174,80 DM. — 10er-W.: I. R.: 9 Gew. je 19 506,10 DM, II. R.: 280 Gew. je 626,80 DM, III. R.: 3278 Gew. je 53,40 DM. — Rhein-Ruhr-Tip: 21 Gew. je 2187,70 DM. (Gesamtumsatz: 2 843 571,— DM).

Nord-Block: I. R.: 80 Gew. je 5185,— DM, II. R.: 2480 Gew. je 167,— DM, III. R.: 20 787 Gew. je 19,90 DM. (Gesamtumsatz: 2 488 812,— DM).

Rheinland/Pfalz: Normal: I. R.: 8 Gew. je 9203,30 DM, II. R.: 155 Gew. je 475,— DM, III. R.: 1629 Gew. je 40,30 DM. — Kleintip: 3 Gew. je 4005,— DM. — Auswahl-W.: I. R.: 8 Gew. je 3037,— DM, II. R.: 127 Gew. je 190,85 DM, III R.: 1128 Gew. je 21,55 DM. (Gesamtumsatz: 610 992 DM.

Bayern: Normal: 1 Gew. 118 173,— DM, II. R.: 58 Gew. je 2037,— DM, III. R.: 1162 Gew je 101,60 DM. — Zusatz: I. R.: 7 Gew. je 3583,— DM, II. R.: 278 Gew. je 90,20 DM. — Internat. Zehn: I. R.: 3 Gew. je 3400,— DM, II. R.: 24 Gew. je 424,50 DM, III. R.: 295 Gew. je 34,50 DM. (Gesamtumsatz: 902 860,— DM).

Wie sieht eine Atomsäule aus?

850 Tonnen Graphitblöcke, 3000 Tonnen Beton und 600 Tonnen Stahl

London, 16. April. (AP) Das britische Versorgungsministerium veröffentlichte mit Einverständnis der amerikanischen und kanadischen Regierung bisher unbekannte technische Daten über die Atomsäule im Harwell-Institut in Berkshire. Der Reaktor ist nach diesen Veröffentlichungen eine viereckige Säule aus Graphitblöcken im Gewicht von 850 Tonnen, umgeben von einer 3000 Tonnen schweren Betonhülle und einem 600 Tonnen schweren Stahlmantel.

Voll aufgeladen enthält die Säule 40 Tonnen Uran, die in Stabform durch 3800 Löcher eingeführt werden. Riesige Exhaustoren saugen in der Minute etwa 6500 Kubikmeter Luft durch ein Labyrinth von Kanälen in den Graphitblöcken. Durch dieses Verfahren wird die Temperatur der Säule auf 200 Kältegraden (Celsius) gehalten. Mit vier Stahlröhren, die mit Bor-Karbid gefüllt sind, wird die Stärke der Uran-Reaktion in der Säule geregelt. Je weiter die Röhren eingeführt werden, desto stärker verlangsamt sich die Reaktion. Zehn weitere Röhren können von oben in die Säule eingelassen werden, um die Reaktion gegebenenfalls sofort zu unterbrechen. Das kann in weniger als einer Sekunde geschehen.

„Ich erschoß Giuliano"

Ein Vetter des Bandenführers sagt aus

Rom, 16. April. (dpa) Gaspare Pisciotta, ein Vetter des sizilianischen Bandenführers Giuliano, erklärte am Montag vor einem Gericht in Viterbo bei Rom, daß er Giuliano im Juni 1950 im Auftrage des Innenministers Scelba erschossen hätte. Die Aussage wirkte deshalb sensationell, weil bisher von der Regierung immer behauptet worden war, der Räuberhauptmann sei in einem Feuergefecht mit der Polizei gefallen. Dieser Darstellung hatte die Mutter Giulianos schon immer widersprochen, ohne jedoch den Beweis antreten zu können. Der Vetter gab nun vor Gericht zu Protokoll, daß er im Auftrage der Polizei gehandelt habe. Erst dann sei die Leiche Giulianos von den Polizisten zu der „Kampfstätte" gebracht und die Tat veröffentlicht worden. Der Vetter gehörte selber zu der Bande Giulianos, die jahrelang Sizilien unsicher gemacht hatte.

Für katholischen Schul-Bund

Kardinal Frings ruft zur Gründung auf

Köln, 16. April. (dpa) Der Kölner Erzbischof, Kardinal Frings, fordert die katholischen Eltern, Lehrer und Geistlichen in einem am Montag in Köln veröffentlichten Hirtenwort auf, sich in Pfarrgruppen zu einem „Bund für katholische Schule und Erziehung" zusammenzuschließen. Der Kardinal betont, daß er die Gründung dieses Bundes für notwendig halte, besonders als Gegengewicht zur Werbung für einen „Bund der Freunde der Gemeinschaftsschule".

Als Ziele nennt der Kardinal die Erhaltung und den Ausbau der katholischen Volksschule und die Förderung der katholischen Privatschule auch auf dem Gebiet des höheren Unterrichts. Bei der Debatte um das Schulgesetz von Nordrhein-Westfalen habe es sich blitzartig gezeigt, daß die Gegner der Bekenntnisschule sofort auf dem Plan seien, wenn die katholischen Eltern ihr gottgegebenes Recht auf katholische Schulen für ihre Kinder gesetzlich verankern wollen. „Diesmal haben wir die begründete Hoffnung, daß ein Schulgesetz zustande kommt, das den Rechten und Wünschen der katholischen Eltern Rechnung trägt." **Gerade bei der Erziehung der Kinder komme es auf klare Grundsätze, ein festumrissenes Glaubensfundament und praktische Betätigung des Glaubens an.**

Ein begrüßenswerter Schritt

Schlichtungsstelle für Eisen und Metall

Düsseldorf. (Eigenbericht) In einem Abkommen zwischen dem Verband metallindustrieller Arbeitgeberverbände Nordrhein-Westfalens e. V. einschließlich der entflochtenen Werke der Eisen schaffenden Industrie und der Industriegewerkschaft Metall, wurde ein Verfahren zur Beilegung von Gesamtstreitigkeiten vereinbart. Nach diesem Abkommen verpflichten sich die Vertragsschließenden, sich zur Hilfeleistung bei Abschluß, Ergänzung und Erneuerung von Gesamtvereinbarungen einer von ihnen gebildeten Schlichtungsstelle zu bedienen. Die Schlichtungsstelle wird nur auf Antrag tätig. Ihre Geschäftsstelle hat zu gewährleisten, daß spätestens innerhalb von drei Wochen nach ihrer Anrufung die Schlichtungsstelle zusammentritt. Die Aufgabe der Schlichtungsstelle besteht in erster Linie darin, auf eine Einigung der Sozialpartner hinzuwirken. Gelingt dies nicht sofort, so soll sie den Parteien des Schlichtungsverfahrens einen Einigungsvorschlag machen, zu dem diese innerhalb einer gesetzten Frist Stellung nehmen müssen. Abgesehen von der Annahme durch beide Parteien ist ein Schiedsspruch nur dann verbindlich, wenn die Parteien sich ihm vor seiner Fällung ausdrücklich unterworfen haben. Solange ein Verfahren vor der Schlichtungsstelle anhängig ist, besteht zwischen den Vertragsparteien eine Friedenspflicht.

Der Vertragsabschluß zeigt den ernsten Willen der Sozialpartner, in einem der bedeutendsten Wirtschaftszweige der Bundesrepublik den Arbeitsfrieden durch eine frei vereinbarte Schlichtungsordnung zu erhalten.

Doch Steuervergünstigungen?

Bonn. (Eigenbericht) Bundesfinanzminister Schäffer soll zur Zeit die Möglichkeit von Steuererleichterungen erwägen, die zugunsten des Investitionsprogrammes der Bundesregierung mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar 1951 wirksam werden würden. Die Steuererleichterungen, über deren Charakter im Bundesfinanzministerium Stillschweigen bewahrt wird, sollen, so verlautet aus informierten Quellen, gewährt werden, wenn der Steuerpflichtige bereit sei, einen gewissen Prozentsatz seines Einkommens in bestimmter Form den Kapitalsammelstellen zufließen zu lassen. Zu diesen Absichten gehöre auch die Ausgabe von Wertpapieren mit Sachkopplung. Wer z. B. in Zukunft Bergbauanleihen zeichnet, werde im kommenden Winter bevorzugt mit Hausbrand beliefert. Es ist errechnet worden, daß eine solche Erhöhung der direkten und indirekten Spartätigkeit zwischen 400 und 600 Mill. DM erbringen würde.

Nordrheinische Viehmärkte

Vom 16. April / Preise in DM je 100 Pfd. Lebendgew.

	Auftr	Ochsen	Bullen	Kühe	Färsen
Aachen	191	—	73—85	55—94	65—100
Duisburg	397	95—100	74—98	48—100	60—102
Düsseld.	353	75—100	85—100	45—95	65—105
Essen	508	74—96	75—96	48—92	75—96
Köln	636	60—105	75—100	50—100	75—105
M.-Gladb.	149	—	82—92	50—95	70—100
Wuppert.	593	71—102	70—96	48—92	75—105
Bochum	271	87—92	83—98	50—100	74—96
Dortmund	630	65—96	80—97	54—95	70—97
Gelsenk.	74	—	63—92	50—100	85—96

	Auftr.	Schweine üb. 100 kg (a.	b 1.	b 2.	c)	Specksauen u. andere Sauen (g 1. g 2)
Aachen	1174		110—127			100—122
Duisburg	1641		124—130			110—121
Düsseldorf	2713		120—130			100—120
Essen	3031		124—130			112—118
Köln	3981		124—132			100—122
M.-Gladbach	812		120—129			115—126
Wuppertal	2750		124—130			110—120
Bochum	1646		122—131			105—124
Dortmund	2032		122—130			112—120
Gelsenkirchen	881		124—130			110—124

	Kälber Auftrieb	Preise	Schafe Auftrieb	Preise
Aachen	519	50—150	16	—
Duisburg	725	50—125	17	—
Düsseldorf	1036	60—125	40	—
Essen	1428	60—110	42	60—90
Köln	1356	60—110	86	80—90
M.-Gladbach	223	50—105	2	—
Wuppertal	929	50—105	17	—
Bochum	604	60—140	9	—
Dortmund	772	68—112	33	50—75.
Gelsenkirchen	390	60—110	5	—

Berlin. (vwd) Westberliner Wechselkurs **am 16. 4.** 1 Westmark = 4,50—4,70 Ostmark.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 16. April. (Eigenbericht) Die Woche begann etwas lebhafter, doch blieb die Tendenz uneinheitlich bei vereinzelt etwas größeren Schwankungen. So Hoesch 1½%, Rheinstahl 2½% niedriger. Mülh. Berg um 2%, Wintershall um 3½% gedrückt. Bemberg gaben in Nachwirkung der Kapitalumstellung 5:4 um 6% nach. Andererseits waren auf Grund von Dividendenerwartungen Accu Hagen um 7%, Ver. Dt. Nickel um 2½% höher im Verkehr. Renten ruhig und gehalten. — Am Devisenmarkt nur geringes Geschäft per Kasse, wobei Gulden, Belg. Franken, Schwed. Kronen, Dollar und Lire angeboten blieben.

	16. 4.			16. 4.			16. 4.
DM-Anleihen			Felten & Guilleaume	71½ b		Waggon Uerdingen	—
6% Dt. Reichsb.-Anl. 1940	100 bG		Ford-Werke	88 G		Wasserw. Gelsenkirchen	95 G
3½/5% Wiederaufb.-Anl. 1949	— G		Gerresheimer Glas	120 B		Westd. Kaufhof	93 B
5½ Rhein. Girozentr. Pfbr.	98 G		Gladbacher Wolle	170 b		Wintershall	57½ b
5% dgl. K.-O.	98 G		Th. Goldschmidt	54 G		**Bank-Aktien**	
5% Rh.-W. Bod.-Cred. Pfbr.	98 G		Harpener Bergbau	74 G		Commerzbank	26½ B
5% Westboden-Pfbr.	98		Hein Lehmann	109 G		Deutsche Bank	30 bB
Pfandbriefe			Hoesch	56½ b		Dresdner Bank	28½ G
Rhein. Girozentrale	8 G		Kabelwerk Rheydt	77 b		**Aktien-Freiverkehr (Mittelkurse)**	
Rheinprov. Landesbank	8 G		Klöckner	69 b		Eisenhütten	43½
Rh.-Westf. Boden-Credit	6½ bG		Losenhausenwerk	— G		Gutehoffnungshütte	70
Westd. Bodenkr.-Anstalt	6% bG		Mannesmann St.-A.	60½ b		Phrix Inh.-A.	58½
Industrie-Aktien			Mannesmann V.-A.	78 b		Rhein. Kunstseide	76
Accumulatoren	102 b		Mülheimer Bergw. V.	62 bG		Rhein. Zellwolle Inh.-A.	76½
AEG	29½ G		Rhein. Braunkohlen	—		Ver. Westd. Waggon	50
Allg. Hoch- u. Ingb.	34 bG		Rheinmetall-Borsig	26½ B		**Kuxe (Mittelkurse in DM)**	
f. P. Bemberg	107 B		Rhein. Stahlwerke	71½ b		Constantin d. Gr.	2700
Burbach Kali	71 G		RWE	78½ bG		Dierdardt Mevissen (F)	4000
Daimler Benz	62½ G		Salzdetfurth	— B		Heinrich	5550
Demag	101 b		Schiess AG	— B		Langenbrahm	1300
Deutsche Erdöl	79½ bG		Schwabenbräu	48¼ b		Wintershall	8050
Dortm. Aktien-Brauerei	— B o.B.		Siemens & Halske St.-A.	126 bG		(F = Freiverkehr)	
Dortm. Union-Brauerei	53½ bB		Stolberger Zink	—			
Feldmühle	94 G		Ver. Glanzstoff	53½ b			
			Ver. Stahlwerke	84½ b			
			Ver. Dt. Nickel				

Kumalo sucht seinen Sohn

ROMAN VON ALAN PATON

Copyright: Wolfgang Krüger

28. Fortsetzung

„Es ist wahr, Umnumzana. Ihr wißt nicht, was es ist."

„Ich weiß es nicht, aber ich möchte es wissen."

„Ich glaube kaum, daß ich es Euch sagen kann, Umnumzana."

„Ihr müßt es mir sagen, Umfundisi. Ist es schlimm?"

„Es ist sehr schlimm, Umnumzana. Das Schlimmste, was mir in all den Jahren meines Lebens begegnet ist."

Er erhob das Gesicht, und es stand ein solches Leid darin, wie Jarvis es noch nie gesehen hatte. „Sagt es mir", sagte er, „dann wird Euch leichter sein."

„Ich fürchte mich, Umnumzana."

„Das kann ich wohl sehen, Umfundisi. Und eben das verstehe ich nicht. Aber ich versichere Euch, Ihr braucht vor mir keine Angst zu haben. Ich werde nicht böse sein. Ich werde auf Euch nicht böse sein."

„Also", sagte der alte Mann, „dies Allerschlimmste aller meiner Jahre ist auch das Allerschlimmste Eurer Jahre."

Jarvis sah ihn an, verwirrt zuerst, aber dann fing er langsam an zu begreifen. „Es gibt da nur eines", sagte er, „Ihr könnt nur eines meinen. Aber ich verstehe es immer noch nicht."

„Der Euren Sohn umgebracht hat, das ist mein Sohn", sagte der alte Mann.

Dann schwiegen sie. Jarvis ging in den Garten hinein. Er stand an der Mauer und sah übers Feld hinaus, zu den großen, weißen Minenhügeln hinüber, wie wirkliche Berge lagen sie da im Sonnenschein. Als er sich wandte, um zurückzugehen, sah er, daß der alte Mann aufgestanden war, den Hut in einer Hand und den Stock in der anderen stand er da mit gesenktem Kopf, die Augen zu Boden geschlagen. Er ging zu ihm zurück.

Ich habe es nun gehört", sagte er. „Ich verstehe nun, was ich vorher nicht verstand. Ich bin nicht böse."

„Umnumzana."

„Die Hausfrau, die Tochter des Mr. Smith, ist nun nach Hause gekommen. Wollt Ihr sie sehen? Fühlt Ihr Euch besser?"

„Darum bin ich ja eigentlich hergekommen, Umnumzana."

„Ja, ich verstehe. Und als Ihr mich saht, wart Ihr erschrocken. Ihr wußtet nicht, daß ich hier war. Wieso habt Ihr mich erkannt?"

„Ich habe Euch vorüberreiten sehen in Ndotsheni, bei der Kirche, wo ich arbeite."

Jarvis horchte auf die Geräusche im Hause. Dann sagte er sehr leise: „Vielleicht habt Ihr auch ihn gesehen, den Jungen", sagte er. Auch er ist manchmal in Ndotsheni vorbeigeritten. Er ritt einen Rotfuchs mit einer Blesse. Und er hatte Holzpistolen, hier im Gürtel, wie kleine Jungen sie haben."

Im Gesicht des alten Mannes arbeitete es. Er sah immer noch zu Boden, und Jarvis sah seine Tränen fallen. Er war selbst ganz bewegt und weich, er hätte schon gern ein Ende gemacht, aber er fand das rechte Wort nicht.

„Ich weiß es noch, Umnumzana." Er war so hell."

Ja, ja, er war ganz hell."

„Umnumzana, ich kann es nicht recht sagen. Aber in meinem Herzen habe ich großen Kummer um Euch und um die Inkosikazi und die junge Inkosikazi und die Kinder."

„Ja, ja", sagte Jarvis. „Ja, ja", sagte er heftig. „Ich will die Hausfrau rufen."

Er ging hinein und brachte sie mit sich heraus. —

„Dieser alte Mann", sagte er auf englisch, „fragt nach der Tochter eines Mannes namens Sibeko, der einmal in Ixopo bei euch gearbeitet hat. Sie haben monatelang nichts von ihr gehört."

„Ich habe sie entlassen müssen", sagte Mr Smiths Tochter. Sie war zu Anfang gut, und ich versprach ihrem Vater, auf sie zu achten. Aber dann kam sie unter schlechtem Einfluß und fing an, in ihrem Zimmer Schnaps zu brauen. Sie wurde verhaftet und bekam einen Monat Gefängnis, und darnach konnte ich sie natürlich nicht wieder nehmen."

„Und weißt du nicht, wo sie ist?" fragte Jarvis.

„Warum sollte ich das wohl wissen?" sagte Mr. Smiths Tochter. „Und es ist mir auch ganz egal."

Sie weiß es nicht", sagte Jarvis auf zulu, aber er fügte nicht hinzu, daß es Smiths Tochter egal sei.

„Ich danke Euch", sagte der alte Mann auf zulu. „Lebt wohl Umnumzana." Und er verneigte sich vor Smiths Tochter, und sie nickte zurück.

Er setzte den Hut auf und machte sich daran, den Gartenweg hinunter zum hinteren Ausgang zu gehen, denn so will es die Sitte. Smiths Tochter ging ins Haus, und Jarvis ging langsam und wie unabsichtlich dem alten Mann nach. Dieser machte das Tor auf und ging hinaus und schloß es hinter sich. Und als er sich umwandte, um es zu schließen, sah er, daß Jarvis ihm gefolgt war, und er verneigte sich vor ihm.

„Lebt wohl, Umfundisi."

„Lebt wohl, Umnumzana." Der alte Mann nahm den Hut ab und setzte ihn wieder auf. Dann ging er langsam die Straße hinunter zum Bahnhof, und Jarvis sah ihm nach, bis er ihn nicht mehr sehen konnte. Als er sich umwandte, um zurückzugehen, sah er seine Frau auf sich zukommen, und mit plötzlichem Schrecken sah er, daß auch sie so ging, als ob sie schon alt sei.

Er ging ihr entgegen, und sie schob ihren Arm in den seinen.

„Warum bist du so verstört, James?" fragte sie. „Warum warst du so verstört, als du ins Haus kamst?"

„Etwas kam aus der Vergangenheit herauf", sagte er. „Du weißt doch, wie so etwas plötzlich kommt."

Da gab sie sich zufrieden und sagte: „Ja, ich weiß." Sie faßte seinen Arm fester. „Barbara möchte uns zum Lunch dabehalten", sagte sie.

IX

Auf dem freien Platz spricht die mächtige Bullenstimme John Kumalos. Viele Polizisten sind da, weiße und schwarze, das gibt einem wohl ein Gefühl von Macht, wenn man sie dort sieht, und auch, daß so viele Menschen da sind, zu denen man sprechen kann, denn die mächtige Bullenstimme grollt und wird lauter und wieder leiser.

Einige werden schon durch den Klang der Stimme erregt. Denn in der Stimme ist ein Zauber, ein Drohen, es ist, als ob Afrika selbst in ihr sei. Ein Löwe grollt darin, Donner über schwarzen Bergen hallt darin wider. Dubula und Tomlinson, die beiden anderen schwarzen Führer, lauschen ihr verächtlich und neidisch. Denn hier ist eine Stimme, die Tausende rühren könnte, aber es ist kein Verstand dahinter, der ihr angibt, was sie sagen soll, und kein Mut, es zu sagen, selbst wenn sie es wüßte.

Die Polizisten hören zu, und einer sagt zum anderen: „Das ist ein gefährlicher Bursche." Und der andere sagt: „Das ist nicht meine Sache, mir darüber Gedanken zu machen."

„Wir verlangen nichts Unmögliches", sagt John Kumalo. „Wir verlangen nichts als unseren Anteil an dem, was unsere Arbeit schafft. Neues Gold ist gefunden worden, und Südafrika ist wieder reich. Wir verlangen nichts als unseren Anteil an diesem Reichtum. Dies Gold wird in den Eingeweiden der Erde verborgen bleiben, wenn wir es nicht herausgraben. Ich sage ja gar nicht, daß es uns gehört, ich sage nur, wir wollen unseren Anteil daran bekommen. Das Gold gehört dem ganzen Volk, den Weißen und den Schwarzen, den Mischlingen und den Indern. Wer aber wird den Löwenanteil bekommen?"

Und hier grollt die gewaltige Stimme in dem mächtigen Hals. Ein Welle der Erregung geht über die Menge hin. Die Polizisten werden aufmerksam — nur die nicht, die dies alles schon so oft gehört haben. Denn sie wissen: dieser Kumalo geht genau so weit und nicht weiter. Denn der Mann hat Angst, und das tiefe, donnernde Grollen klingt ab, und die Leute frösteln und kommen wieder zu sich.

Die schwarze Polizei ist wachsam auf dem Posten. Wie Soldaten stehen sie da. Wer weiß, was sie sich bei dieser Rede denken, wer weiß, ob sie überhaupt denken? Die Versammlung ist ruhig und ordentlich. Solange sie ruhig und ordentlich bleibt, gibt es nichts zu tun. Aber beim ersten Anzeichen von Unruhe wird John Kumalo heruntergeholt und im Polizeiwagen fortgebracht werden. Und was wird dann aus der Zimmermannswerkstatt, die acht, zehn, zwölf Pfund die Woche einbringt? Was wird aus den Gesprächen in der Werkstatt, wo sie aus dem ganzen Lande zusammenkommen, um ihm zuzuhören? Im Gefängnis gibt es keinen Applaus.

„Laßt uns also unsere Arbeit für ihren guten Preis verkaufen", sagt John Kumalo. „Und wenn eine Industrie es sich nicht leisten kann, unsere Arbeit zu kaufen, so laßt die Industrie eingehen. Aber laßt uns nicht unsere Arbeit billig verkaufen, um irgendwo eine Industrie am Leben zu erhalten."

John Kumalo setzt sich, und die Leute klatschen Beifall, es ist eine große Welle von Zurufen und Klatschen. Es sind einfache Leute, und sie wissen nicht, daß dies einer der größten Redner des Landes ist und daß es ihm nur an einem fehlt. Sie haben nur die mächtige Bullenstimme gehört, sind von ihr erhoben und wieder fallen gelassen worden.

Unter den Zuhörern standen zwei schwarze Priester.

„Jetzt hast du ihn gehört", sagte Msimangu. Stephen Kumalo nickte. „So etwas habe ich noch nie gehört", sagte er. „Selbst ich, der ich sein Bruder bin — er hat mit mir gespielt wie mit einem Kinde."

„Macht", sagte Msimangu, „das ist Macht. Warum Gott einem Menschen solche Macht gibt, das können wir nicht verstehen. Wenn dieser

Aus der Stadt Neuss

Der Polizeibericht

Angefahren und verletzt. Auf der Further Straße wurde eine Frau beim Ueberqueren der Fahrbahn von einem Kraftrad angefahren und verletzt.

Herrenfahrer ohne Führerschein. An der Ecke Further-Zufuhrstraße stießen ein Personenwagen und ein Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer wurde verletzt. Der Fahrer des Personenwagens war ohne Führerschein. Das Fahrzeug wurde vorläufig sichergestellt.

Und einer mit Alkohol. Auf der Kaarster Straße stießen ein Lastkraftwagen und ein Personenkraftwagen zusammen. Der Fahrer des Personenwagens stand unter Alkoholeinwirkung und mußte sich einer Blutprobe unterziehen.

Beim Diebstahl überrascht. Auf einem Lagerplatz an der Düsseldorfer Straße wurden ein Mann und eine Frau beim Diebstahl von Zellulosebogen erwischt.

Zweimal Fahrrad. Aus dem Hausflur eines Hauses auf der Niederstraße wurde ein abgeschlossenes Herrenfahrrad entwendet. — Bei einer Schlägerei auf der Venloer Straße ergriffen die Beteiligten beim Einschreiten der Polizei die Flucht. Einer ließ ein braunes Herrenfahrrad im Stich, das die Polizei sicherstellte.

Vergessen oder verloren? Am Scheibendamm wurde ein Herrenfahrrad, ein Herrenhut und ein Schal gefunden. Die Sachen sind bei der Polizei sichergestellt. Eigentümer können sich Zimmer 16 melden.

„De Pief" stand in Flammen. Auf der Marienburger Straße geriet durch zu starkes Heizen der Ruß im Ofenrohr in Brand. Die Feuerwehr löschte das Feuer „en de Pief"

Turner kommen nach Neuß

TG 48 bereitet das Kreisturnfest vor

Bei Grau an der Breite Straße war der Vorstand der Turngemeinde 48 zusammen, um Vorbereitungen für das Kreisturnfest zu besprechen. Das Kreisturnfest wird in diesem Jahr an den beiden letzten Tagen der Neußer Turn- und Sportwoche (24. Juni bis 1. Juli) stattfinden. Es wird erwartet, daß es nach dem Kreisturnfest in Angermund 1949 und in Ratingen 1950 einen weiteren Aufstieg bringt. Es wurde eine Reihe von Ausschüssen gebildet, denen die einzelnen Aufgaben übertragen wurden. Zum Kreisturnfest wird eine große Anzahl von Turnern und Turnerinnen erwartet.

Edelfinken wieder startbereit

Der im westdeutschen Bereich der Vogelsportvereine führende Neußer Vogelschutz- und Waldvogelverein hat für die diesjährige Wettkampfserie nicht weniger als 10 Veranstaltungen vorgesehen. Diese Wettsingen erstrecken sich in der Zeit vom 22. April bis zum 22. Juli. Neben acht Vereinssingen werden am 3. Juni in Solingen ein Werbesingen, am 8. Juli im Neußer Vereinsheim ein Ko.-Singen und am 15. Juli das Bezirkssingen Rhein-Ruhr gestartet.

Glückwunschstrauß für Blumenbinderinnen

Es war nicht nur ein strenger Prüfungstag, sondern auch ein festlicher Tag mit vielen, vielen Blumen, als der Prüfungsausschuß der Handelskammer und des Verbandes der Blumengeschäftsinhaber in Düsseldorf die jungen Blumenbinderinnen prüfte. Zwei Neußer Mädels waren darunter, die in den Düsseldorferinnen tüchtige Mitbewerber hatten, aber mit ihren kunstvollen Arbeiten ausgezeichnet abschnitten. Es sind Gertrud Goertz in der Firma Blumen-Pütz „Ewiger Frühling", Krefelder Straße 66, und Hilde Peters in der Firma Blumen-Voermanns, Further Straße 87.

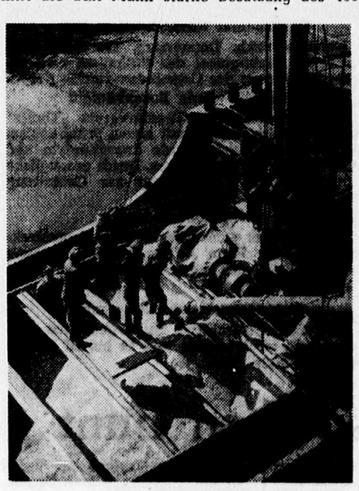
Genehmigte Bauvorhaben

Ulrich, Fritz Delrath, Rheinstr. 12, Neubau eines Wohnhauses. Reifferscheidt, Anton, Marienstr. 8, Neubau eines Wohnhauses. Reifferscheidt, Franz, Marienstr. 8, Neubau eines Wohnhauses. Karis, Rudi, Broichstr. 47, Neubau eines Wohnhauses. Zimmermann, Heinrich, Büttger Str. 4a, Wiederaufbau des Wohnhauses. Ulff, Alfred, Castrop-Rauxel, Bochumer Str., Wiederaufbau des Wohn- und Geschäftshauses. Lassek, Josef, D'dorf-Oberkassel, Schanzenstraße, Neubau eines Wohnhauses mit Pförtnerhaus. Albrecht, Claus, Hymgasse 19, Neubau eines Wohnhauses. Stubenrauch, Leopold, Holzheim, Kapellener Str. 4, Neubau eines Wohnhauses. Juchem, Heinrich, Kaarster Str. 35, Erweiterung des Wohnhauses. Gilges, Wilhelm, Thywissenstr. 26, Wiederaufbau des Wohnhauses. Dr. Müller, Alexander, Drususallee, Neubau eines Wohnhauses. RWE, Salzstr. 54, Neubau einer Trafostation. Nickel, Paul, Neumarkt 64, Wiederaufbau des Wohnhauses. Pohlen, Hans, Gladbacher Str. 222, Neubau eines Wohnhauses, und Brings, Hans, Further Str. 39, Wiederaufbau des Wohnhauses.

Neußer Sojaschrot schwimmt nach Schweden

Rheinseeschiff im Verkehr mit nordischen Staaten - Hoffnungsvolles Bemühen der heimischen Ölmühlen

Wie feiner gelber Sand quillt es unaufhörlich aus dem Elevator. Mit langen Rohren stellt er aus der Oelmühle C. Thywissen eine Verbindung zu dem im Hafenbecken 1 ankernden Seeschiff „Widder" her. Nur langsam senkt sich das Schiff, denn der Sojaschrot, den es für Schweden an Bord nimmt, ist leicht, füllt aber schnell die Ladeluken. Mit großen Schaufeln hilft die acht Mann starke Besatzung des 400 Tonnen seetüchtigen Schiffes, die Fracht zu verteilen, und in fast regelmäßigen Abständen geben die starken Drahtseile, mit denen das Schiff an Land verankert ist, etwas nach zum Füllen weiterer Luken. Am Ufer steht Kontrolleur Bertram Vossen und wacht mit Argusaugen darüber, daß die 300 bis 340 Tonnen Sojaschrot auch ordnungsgemäß an Bord kommen. Im leichten Gang der Wellen schaukelt das Schiff, das sich schon mit seinen Aufbauten von den Binnenschiffen, wie sie die westdeutschen Häfen anlaufen, unterscheidet. Im gemütlichen Steuerhaus auf einer gepolsterten Lederbank sitzt Kapitän J. Koppelmann, ein etwas behäbiger Käpt'n mit einem wetterfesten Gesicht. Hinter einer mit Gold eingefaßten Brille blinzeln ein paar gutmütige Augen. Kurz nach Anlegen im Neußer Hafen — das Schiff kam von Bergen in Norwegen — konnte er seinen 61. Geburtstag feiern. Im Widder geboren, gab er seinem Schiff diesen Namen. Das Gutmütige seines Gesichtsausdruckes verschwindet jäh, als er seinem Besuch berichtet, daß ihm noch ein Jahr nach Kriegsende in Norwegen, am 18. Mai 1946, sein Schiff ohne Entschädigung abgenommen wurde. Lebensmüde, vollkommen mittellos, kam er zurück in seine Hamburger Heimat. Doch dann riefen ihn wieder die Planken. „Wissense", meinte er, „hier an Bord kann man alles Unangenehme leichter vergessen." Wir glauben es ihm gerne.



Wertvoller Sojaschrot für das Ausland. Aus dem Elevator einer Neußer Oelmühle quillt er unaufhörlich hervor, bis die Ladeluken des Rheinseeschiffes vollgelaufen sind.

Auf seinem „Widder", der in den nächsten Tagen erst ein Jahr in Dienst ist, hat er es sich mit seiner jungen Frau, die als erste deutsche Frau die Erlaubnis zur Bedienung der an Bord befindlichen drahtlosen Telefonie erhielt, so gemütlich wie eben möglich eingerichtet. Und jetzt pendelt das Ehepaar, im Sommer und Winter, bei Sturm und Sonnenschein, zwischen den Rhein-Seehäfen über Holland zu den nordischen Staaten und zurück. Noch am späten Abend lichtet das schmucke Schiff seine Anker, und wenn der Mond ausreichend Licht spendet, geht die Fahrt mit einem holländischen Lotsen an Bord auch während der Nachtzeit weiter. Mit seinen neun Knoten Geschwindigkeit wird das Schiff schon am Freitag mit der Neußer Fracht, die in Schweden gut bezahlt wird, in Göteborg sein, ladet dann Ware für Norwegen und hofft in 14 Tagen mit 150 Tonnen Fischtran und Maschinenkessel an Bord schon wieder in Düsseldorf-Reisholz zu sein. Ein abwechslungsreiches, aber unstetes Leben mit immer neuen Aufenthalten. Aber die Menschen an Bord — eine rein deutsche Besatzung — liebt ihren Beruf und würde sich an Land todunglücklich fühlen.

Für den Neußer Hafen bedeutet diese Sojaschrot-Ausfuhr einen weiteren Lichtblick und für die Neußer Oelmühlen ein hoffnungsvolles Bemühen, den Umfang der früheren Exporte wieder zu erreichen.



Frau Koppelmann, die treue Gefährtin des „Widder"-Kapitäns, Hausfrau und Telefonistin der an Bord befindlichen drahtlosen Telefonie, mit der jede Verbindung zu Land und Wasser schnell hergestellt werden kann.

NGZ gratuliert

Elise Dehmel, Michaelstraße 67, vollendet heute ihr 93. Lebensjahr.

Frau Wwe. Franz Pesch, Maria geb. Breuer, Rheinstraße 48, vollendet am 19. April ihr 80. Lebensjahr.

Gelöbnis beim Kolpingsbanner

Schutzfest in der Neußer Kolpingsfamilie

Das Schutzfest des hl. Josef ist für die Kolpingsfamilie auch das Fest ihres Schutzpatrons. Zur Generalkommunion in St. Marien war eine außergewöhnlich große Zahl von Mitgliedern versammelt. Kaplan Weber zeichnete in der Festansprache das Bild des Patrons entgegen der Auffassung einer vergangenen Zeit als lebensvoll und tatkräftig, glaubensstark und fromm. Die Schrift überliefert uns keines seiner Worte, um so mehr aber sein Tun. Als Mann der Tat und der Entscheidung sei er für die Kolpingssöhne der rechte Patron und ideales Vorbild.

Eine besondere Feierlichkeit gab der Gesellenchor unter Leitung von Rektor Josef Krey mit wohlgelungenen Darbietungen dem Gottesdienst. Nach der Messe gab's eine gemütliche Kaffeestunde im Gasthof Wienen, der sich leider als zu klein erwies.

In der anschließenden Feier führte Senior Heinz Dutine dem Vizepräses Karl Schmitz neun junge Menschen, die in halbjähriger Vorbereitung ihre Eignung bewiesen hatten, zur Aufnahme in die Kolpingsfamilie vor. Sie gelobten durch Handschlag über dem Kolpingsbanner ihre Treue. Ein Gedenken an die Toten und Vermißten des letzten Krieges mahnte zum Festhalten an der Kolpingsidee und zur Weiterführung des Kolpingswerkes, so wie es die Toten in schwerer Zeit vorgelebt haben.

Der Gesellenchor hatte für seine toten und vermißten Sänger eine Ehrentafel mit Bildern geschaffen, als vorläufige Ehrung. Beim Neubau des Gesellenhauses sollen alle gefallenen Mitglieder der Kolpingsfamilie ihren Ehrenplatz finden. Die Darbietungen der Feierstunde, Vortrag, Rezitation, Musik (Franz-Josef Krey, Klavier, Wirtz, Violine) klangen mit Begeisterung aus in dem alten und doch immer jungen Kolpingslied.

Prälat Dr. Tosetti 70 Jahre alt

Gestern trat Prälat Dr. Wilhelm Tosetti in Bonn, ein Sohn unserer Stadt, in das 70. Lebensjahr. Am 16. April 1882 als Sohn der Eheleute Heinrich Tosetti und Theresia, geb. Heinemann, geboren, studierte er am Gymnasium in Neuß, an den Universitäten Innsbruck, München und Bonn, wo er 1912 zum Doktor der Theologie promovierte. Am 23. Februar 1907 wurde er im Kölner Dom zum Priester geweiht. In Brühl wirkte er zunächst als Assistent und bald danach als Präses des Städtischen Alumnats. 1912 wurde er zum Repetenten am Erzbischöflichen Theologenkonvikt Leonium in Bonn berufen. Seit dieser Zeit ist er rastlos in der jetzigen Bundeshauptstadt als Priester und Erzieher tätig. Auf seine Tätigkeit als Repetent folgte seine Ernennung zum Studentenseelsorger und in den letzen Jahren zum Akademieseelsorger. Von der höchsten kirchlichen Instanz wurde sein segensreiches Wirken durch die Verleihung der Prälatenwürde anerkannt.

Zum Kopfzerbrechen / Mysteriöse Geldangelegenheit vor dem Richter

Ein Geldbriefträger hatte den Auftrag, einer Frau die Rente in Höhe von 90, —DM zu bringen. Er legte der Frau zweimal 50,— DM auf den Tisch und verlangte 10,— DM zurück. Die Frau hatte kein Kleingeld und gab dem Briefträger einen 20,— DM Schein, der ihr darauf 10,— DM zurückgab. Damit wäre die Angelegenheit erledigt gewesen. Der Briefträger aber sah, wie die Frau mit ihrem Geld nicht „klar" kam, wie er meinte und legte ihr nochmals 90,— DM neben die beiden noch auf dem Tisch liegenden 50,— DM-Scheine. Die Frau nahm darauf ihre 90,— DM und steckte sie in ihre Geldbörse. In diesem Augenblick machte sie der Briefträger darauf aufmerksam, daß der Fisch auf dem Herd anbrenne. Nachdem die Frau den Fisch gesichert hatte, mußte sie bei dem Geldbriefträger noch einen Wechsel in Höhe von 85,— DM einlösen.

Die beiden 50,— DM-Scheine lagen immer noch auf dem Tisch. Der Geldbriefträger behauptet nun, er habe der Frau irrtümlich auf die noch auf dem Tisch liegenden 100,— DM, 15,— DM zurückgegeben und ihr den Wechsel ausgehändigt. Erst bei der späteren Abrechnung habe er eine Differenz von 100,— DM festgestellt und sei sofort zu der Frau gegangen um die 100,— DM abzuholen. Die Frau ihrerseits aber steht auf dem Standpunkt, sie habe dem Geldbriefträger den Wechsel mit den von ihm erhaltenen 90,— DM bezahlt und er habe ihr darauf 5,— DM zurückgegeben.

In der Verhandlung vor dem Strafrichter, wo sich die Frau wegen Unterschlagung zu verantworten hatte, beharrt sie auf ihrem Standpunkt. Der Briefträger, der als Zeuge auftritt, kann keine genügende Erklärung dafür abgeben, warum er die hundert Mark auf dem Tisch liegen ließ, nachdem er der Frau nochmals 90,— DM auf den Tisch gelegt hatte und schließlich sogar noch 15,— DM auf diese 100,— DM herausgab, als ihm der Wechsel bezahlt wurde. Er motiviert diese unverständliche Handlungsweise damit, daß er der Frau, die anscheinend mit ihrem Geld nicht zurecht kam, helfen wollte. Dabei habe er dann vergessen, die 100,— DM einzustecken.

Das Gericht kann sich, trotzdem die Staatsanwaltschaft die Unterschlagung als gegeben ansieht, dieser Auffassung nicht anschließen und spricht die Frau mangels Beweises frei.

„Fidelitas" immer munter

Die K.G. „Fidelitas" hatte ihre Mitglieder zur Monatsversammlung ins Restaurant Wienen am Bahnhof geladen. Neben dem Kassenbericht standen Anregungen zu einer weiteren zugkräftigen und zünftigen Ausgestaltung der Veranstaltungen in der kommenden Saison im Mittelpunkt der Debatte. Der Vorsitzende teilte mit, daß die „Erftnixen"-Frage bereits gelöst ist. Im Juli geht eine „Fahrt ins Blaue".

Am 19. Mai findet in der Bürgergesellschaft die Wahl der Maikönigin statt.

Schwarzes Brett

Rheinisches Landestheater

Nächste Aufführung von Hebbels Trauerspiel „Die Nibelungen", 1. Teil, Mittwoch, 18. April, 20 Uhr. (Freiverkauf.) 14.30 Uhr Aufführung für die Schulen.

Ortsverband der Ruhestandsbeamten Neuß. Dienstag, 17. 4., 16 Uhr, in den „Drei Glocken" Versammlung. Es spricht Landesrat i. R. Sauerborn über Pensionsfragen.

Das Standesamt meldet . . .

für die Zeit vom 4. bis 11. April 1951

Heiraten: Kraftfahrer Lorenz Müller, Drosselstr. 2, mit Anna Schramm, Drosselstr. 2. — Motorenschlosser Siegfried Henn, Gladbacher Str. 136, mit Angela Pfitzner, Klein-Eckersdorf. — Konditor Heinrich Wingerath, Breite Str. 101, mit Elisabeth Snatzke, Breite Str. 101. — Maschinenschlosser Heinrich Schriddels, Mühlenstr. 62, mit Elis. Drews, Oberstr. 83. — Kraftfahrer Karl Müller, Weingarten, Friedrich-Wilhelm-Str. 39, mit Wilhelmine Schmitz, Deichstr. 45. — Klempnergeselle Stefan Schellen, Norf, Mittelstr. 6, mit Wilhelmine Schütz, Viersener Str. 60. — Elektroschweißer Jakob Frings, Hermannstr. 37, mit Marianne Hommen, Hafenstr. 18. — Fabr.-Arb. Franz Glatzel, Büderich, Nordstr. 79, mit Irene Heintz, Kölner Landstr. 197 — Fabr.-Arb. Gerhard Neu, Büchel 12, mit Anna Berner, Büchel 12. — Musiker Gustav Geerlings, Finkenstr. 15, mit Erna Rohwer, Weinstockstr. 34. — Fabr.-Arb. Adolf Jendreyzik, Weeze, Herrlichkeit 25, mit Gisela Kirstein, Breite Str. 72. — Einschaler Otto Kludszuweit, Viktoriastr. 7, mit Erika Lill, Krefelder Str. 19/21. — Schuhmacher Theodor Pesch, Körnerstr. 33, mit Berta Röttges, Kölner Str. 41. — Oberw.-Meister Josef Dagner, Ansbach, Beckenweiler Allee 10, mit Ella Jansen, Breite Str. 77. — Werkzeugmacher Heinz Schillings, Römerlager 68, mit Margarete Eickeler, Hesemannstr. 5.

Geburten: Erika, Tochter von Anton Roth, Glehner Weg 32. — Wilhelm, Sohn von Wilhelm Weyers, Breite Str. 140. — Ingeborg, Tochter von Bernhard Rector, Brandgasse 4. — Anton, Sohn von Gottfried Kluth, Holzheim, Bahnhofstr. 34. — Hans, Sohn von Wilhelm Philipsen, Kapitelbunker. — Rudolf, Sohn von Franz Beging, Zoppenbroich K 3. Heinz, Sohn von Josef Smigielski, Bergheimer Str. 462. — Barbara, Tochter von Helmut Heinz, Uhlandstr. 11. — Margarete, Tochter von Johann Schröder, Büttgen, Luisenstr. 3. — Hans, Sohn von Ludwig Gabrielli. — Eberhard, Sohn von Waldemar Geister, Neustr. 23. — Hans, Sohn von Hubert Schillings, Kanalstr. 53. — Walter, Sohn von Richard Müller, Marienstr. 21.

Sterbefälle: Oskar Schreiber, Jülicher Landstraße 160. — Anton Tups, Drusuallee 9. — Wilhelm Maaßen, Kaarster Str. 44. — Margarete Klubert geb. Roth, Venloer Str. 105. — Maria Jasinski geb. Kaluzna, Kölner Str. 23. — Wilhelmine Herweg geb. Weidenstraß, Sternstr. 25. — Emma Winkels geb. Boosen, Münsterplatz 2. — Werner Schütz, Macherscheider Str. 87. — Emil Timm, Nordkanalallee 152. — Johannes Slabbers, Quirinusstr. 15. — Peter Kluth, Annostr. 76.

Texas heißt: Guten Tag, mein Freund

Das Amerika-Buch für die Jugend

Die Gattin des amerikanischen Hohen Kommissars, Mrs. Ellen McCloy, überreichte kürzlich in ihrem Homburger Heim einer Vertretung von acht Jugendlichen aus Westdeutschland und Berlin ein neues Buch als Geschenk der amerikanischen Jugend an ihre deutschen Freunde und Altersgenossen.

Der Band trägt den Titel „Das Amerika-Buch für die Jugend" und enthält auf seinen fast fünfhundert Seiten mit vierzehn ganzseitigen Farbbildern und über fünfhundert Fotografien und Zeichnungen eine Fülle von interessanten Berichten, Erzählungen und Gedichten über das Land der Vereinigten Staaten von Amerika und das Leben seiner Bürger, über Fragen der Erziehung, Kunst und Literatur, der Technik und des Verkehrswesens, über Ergebnisse von Wissenschaft und Forschung.

„Kühne Brücken über weiten Wassern", „Der Gigant aus Marmor und Glas", „Der Geburtstag der amerikanischen Verfassung", „Ein Deutscher erkämpft Amerikas Pressefreiheit". „Texas heißt: Guten Tag, mein Freund", „Das fliegende Klassenzimmer". „Bitte eine Fahrkarte zum Mond" sind nur einige wenige Ueberschriften aus einer Vielzahl von Artikeln und Erzählungen, die von Amerika berichten, von Amerika, wie es wurde und wie es ist: nüchtern, arbeitsam, rege, abenteuerlich, freiheitlich, großherzig und bescheiden zugleich. Lerne Amerika kennen und verstehen, das ist das Leitmotiv dieses Buches, das die Verständigung zwischen den beiden Völkern weiter vertiefen soll. Dem gleichen Gedanken dient auch das Würfelspiel „Reise durch die USA", das auf der Innenseite des Schutzumschlags dem Buch beigegeben ist.

Zur selben Stunde, als Mrs. McCloy ihren jungen Gästen das Buch übergab, begann die Verteilung von weiteren zwanzigtausend Bänden an die Amerika-Häuser, ihre Leseräume und fahrbaren Büchereien, an Tausende von Volks- und Oberschulen der amerikanischen Zone, an die Büchereien aller Jugendherbergen, an die GYA-Heime und Jugendorganisationen. Weitere Exemplare wurden verteilt an Redaktionen zahlreicher Tages- u. Wochenzeitungen, Schüler- und Jugendzeitschriften, an die Jugendfunkabteilungen der in der US-Zone befindlichen Radiostationen und RIAS Berlin sowie an die Preisträger des kürzlich durchgeführten ERP-Zeichenwettbewerbs für Jugendliche. Außerdem wurden je fünfzehn Bücher an die zweihundertelf Residence-Officers der US-Zone gegeben, die diese nach eigenem Gutdünken an Jugendliche ihres Kreises als Anerkennung für besondere Leistungen verteilen können.

Die Idee zu diesem Jugendbuch ging von dem deutschen Journalisten Dr. Horst Schmid von Dannowski, Köln, aus. Die Editorial Projection Branch der Information Services Division HICOG griff den Vorschlag der Schaffung eines umfassenden Jugendbuches über Amerika gerne auf und übertrug Dr. Schmid von Dannowski die gesamten redaktionellen Arbeiten. In sechsmonatiger enger Zusammenarbeit zwischen deutschen und amerikanischen Journalisten, Schriftstellern, Uebersetzern, Graphikern und Fotografen entstand so ein vorbildliches Gemeinschaftswerk.

Der Redaktion stand unter anderem das gesamte Bild- und Textmaterial des „Amerika Dienst", Bad Nauheim, der Information Centers Branch, Frankfurt, und das Sendematerial der „Stimme Amerikas" zur Verfügung. Die Gesamtherstellung des Buches, das im Hirschgraben-Verlag, Frankfurt, verlegt ist, erfolgte durch das Druckhaus der Amerikanischen Hohen Kommission in München.

Im deutschen Waisenhaus zu Washington

„Musik hilft besser als alles andere"

Für prosaische Gemüter beginnt der Frühling dann, wenn der Kalender den 21. März anzeigt; für romantischer Veranlagte, wenn die ersten Krokusse ihre Blütenköpfe aus der Erde stecken — und für die Washingtoner, wenn aus einem Fenster in der Vorstadt Anacostia ein altes deutsches Volkslied erschallt:

„Du, Du liegst mir im Herzen,
Du, Du liegst mir im Sinn,
Du, Du machst mir viel Schmerzen,
Weißt nicht, wie gut ich Dir bin . . ."

Die Melodie kommt aus dem großen roten Gebäude des deutschen Waisenhauses, wo die kleinen Insassen den Frühling stets mit Musik zu begrüßen pflegen. Denn die Musik spielt gerade hier eine äußerst bedeutsame Rolle.

„Die Musik hilft den Kindern besser als alles andere", erklärt George Christmann, der Leiter des 1879 gegründeten Waisenhauses. „Wenn sie hierherkommen, sind sie meist in einer trostlos zerrütteten seelischen Verfassung und fühlen sich einsam und verlassen. Die Musik wird ihnen dann zum Freund und Tröster, der über alles Schwere hinweghilft."

Die praktische Anwendung dieser Theorie hat dem Hause seine besondere Bedeutung gegeben und es zu einer in seiner Art einzig dastehenden Einrichtung gemacht. Alljährlich finden große Schüleraufführungen statt, und die meisten Kinder beherrschen, wenn sie das Waisenhaus verlassen, mehrere Musikinstrumente mit wahrer Meisterschaft.

Das deutsche Waisenhaus in Washington ist keine staatliche Einrichtung, sondern ein völlig privates Unternehmen. Vor mehr als 70 Jahren hatten Angehörige der deutschen evangelischen Gemeinde von Washington, die in der Neuen Welt zu Wohlstand gekommen waren, erkannt, daß für elternlose deutsche Kinder in dem fremden Land unbedingt eine tiefgreifende Hilfe geschaffen werden mußte.

Der Kongreß stellte das Grundkapital zur Verfügung, und die deutsche Bevölkerung Washingtons brachte den Rest der notwendigen Summe aus privaten Mitteln auf. Die einzige Bedingung für die Aufnahme in das Heim besteht darin, daß es sich dabei um ein Kind handelt, das sich wirklich in Not befindet. Daraus ergab sich, daß das Bindeglied dieses „Deutschen Waisenhauses" zu Deutschland in weit höherem Maße durch seine deutschen Gründer und Förderer als durch seine Insassen gebildet wurde, die den verschiedensten Religionen und Nationalitäten angehören.

Den Insassen des deutschen Waisenhauses in Washington wird im allgemeinen mehr geboten als allen anderen gleichaltrigen Kindern. Immer wieder werden sie von privater Seite aus zu Veranstaltungen mitgenommen, zu kleinen Festen eingeladen oder in den Zirkus und ins Kino geführt. Durch die Arbeiten in den Nähstuben und Werkstätten des Heimes können sie sich daneben ein kleines Taschengeld verdienen, mit dem sie ihren Musikunterricht und ihren „Ausgang", dessen Länge sich je nach der erreichten „Führungspunkten" richtet, finanzieren.

Alle Kinder, die Musikunterricht nehmen, müssen mindestens sieben Stunden wöchentlich üben. Jede zusätzliche Stunde wird mit einem Führungspunkt belohnt.

Zur Zeit beherbergt das Heim keine wirklichen Waisenkinder, denn gerade in den Vereinigten Staaten gibt es mehr Familien, die Kinder zu adoptieren wünschen, als Kinder, die Eltern suchen. Die Insassen sind daher zum Großteil Kinder, die aus einer zerrütteten Familie kommen oder aus finanziellen und Gesundheitsrücksichten aus ihrem Elternhaus entfernt werden mußten.

Es ist interessant, zu wissen, . . .

. . . daß die Geruchsorgane bei Ameisen nach Ansicht zahlreicher Naturwissenschaftler an den Füßen sind.

. . . daß „Sandwiches" ihren Namen John Montague, dem Grafen von Sandwich (1718—1792), verdanken.

. . . daß der Schriftsteller Jack London einen großen Teil seines Lebens auf der Landstraße zugebracht hat.

. . . daß nach einem Volksglauben mit einem fruchtbaren Sommer zu rechnen ist, wenn die Eichen schon im April grünen.

Die Nonnen von Kanton

Fünf kanadische Nonnen aus Kanton sind die neuesten Opfer des Terrors chinesischer Behörden. Die örtliche Presse hatte einen Propagandafeldzug gegen das Waisenhaus der Heiligen Kinder eingeleitet, in dem die Nonnen ihrer Arbeit nachgingen. Es wurde behauptet, daß zweitausend Kinder in diesem Waisenhaus umgekommen seien. Die Zeitungen brachten immer wieder Zeichnungen toter Kinder und forderten Bestrafung der Nonnen. Jetzt sind diese Nonnen verhaftet worden.

In Kanton bestand die Sitte, daß Mütter, die keinen anderen Rat mehr wußten, ihre Kinder auf den Stufen des Waisenhauses aussetzten. Gewöhnlich waren diese Kinder halb verhungert, und es ist ein Wunder, daß so viele von ihnen sich dank der aufopferungsvollen Pflege der Nonnen wieder erholten. Die Schwestern verwendeten alle Geldmittel ihres Instituts für die Kinder. Jetzt werden sie wahrscheinlich vor Tausenden von Zuschauern vor Gericht gestellt in einem der üblichen Schauprozesse, die Mao Tse-Tungs Regime in China einführte.

Der Fall ist eine Wiederholung des Prozesses gegen den Konvent des Heiligen Herzens von Nanking. Dort wurden eine französische und eine irische Nonne eingekerkert. Es gibt ähnliche Fälle, die noch weiter zurückliegen. Zur Zeit des Boxeraufstandes behauptete die öffentliche Meinung empört, daß in den Missionskrankenhäusern chinesische Kinder als religiöse Schlachtopfer dienten. Heute aber geht es ausschließlich um politische Motive.

Manchester Guardian-Dienst.

Die Frau in der europäischen Malerei

Nicht nur jeder Stilwandel in der Kunst, sondern auch die Veränderungen der religiösen, sozialen und sittlichen Stellung der Frau, die Mutter, Schwester, Gattin und Braut sind in einem ausgezeichneten und preiswerten Bändchen sichtbar aus den Kunstwerken berühmter Meister fünf europäischer Jahrhunderte. Diese bezaubernde Galerie wendet sich an den kunstfreundlichen Laien, dessen Suchen und Schauen durch Erläuterungen unterstützt wird. (Europäische Frauenbildnisse aus fünf Jahrhunderten aus der Reihe „Das kleine Buch" im C. Bertelsmann-Verlag, Gütersloh, DM 1,80.) la.

Fortsetzung folgt

Aus dem Kreis Grevenbroich

Kohlen zum Teil über Festpreis verkauft

Kleine Preisstatistik von Februar — Lebenshaltungskosten weiter gestiegen

Kreis Grevenbroich. Die seit geraumer Zeit höherkletternden Preise des täglichen Bedarfs zeigten im Februar im Vergleich zum Vormonat eine Steigerung von 1 Prozent. Vergleicht man die Zahl des Februar mit der des gleichen Monats im Jahre 1938, so ist eine Steigerung von 54,5 Prozent festzustellen. Innerhalb der Gruppe Ernährung wurden, wie die NGZ von amtlicher Seite erfährt, Preiserhöhungen für die Mehrzahl der Waren gemeldet, vor allem für Getreideerzeugnisse. Durch die saisonbedingte Verbilligung der Eier und des Grob- und Feingemüses in der ersten Hälfte des Februar kommen die Erhöhungstendenzen nicht voll zum Ausdruck. Der Index stieg um 0,7 Prozent im Vergleich zum Vormonat, ohne Berücksichtigung der Ausgaben für Obst und Gemüse, um 1,1 Prozent. — Die Indexziffer für Genußmittel fiel durch leichte Preisrückgänge bei Bohnenkaffee um 0,1 Prozent.

Die Einzelhandelspreise für Kohlen und Brennholz haben im Februar teilweise erheblich über den Festpreisen gelegen. Die amtliche Statistik erfaßt diese illegale Preisentwicklung nur unvollkommen. Die Kostenerhöhung der Gruppe Heizung und Beleuchtung im Februar um 0,2 Prozent spiegelt daher die eingetretenen Verteuerungen nur unzureichend wider. — Die Verteuerung für Bekleidung um 2,7 Prozent wirkt sich nachhaltend aus. Hier blieben von 49 in Betracht gezogenen Preisen nur 12 unverändert. Bei allen übrigen war eine Erhöhung von 0,3 bis 5,7 Prozent festzustellen. Dem Preisauftrieb unterlagen besonders Woll- und Baumwollbekleidung sowie Hauswäsche. Kunstseidenartikel erhöhten sich nur gering.

Die Indexziffer „Verkehr" erhöhte sich durch die Verteuerung der Fahrräder und ihrer Bereifung um 1,5 Prozent.

Tödlicher Unfall

Hemmerden. In Hemmerden wurde Samstag ein Radfahrer von einem Lastwagen, der überholte, angefahren, zu Boden geschleudert und vom Anhänger überfahren. Der Radfahrer verstarb kurz nach Einlieferung ins Wevelinghovener Krankenhaus. Da vermutet wird, daß der Radfahrer unter Einfluß von Alkohol stand, wurde ihm eine Blutprobe entnommen.

Königsvogelschuß am 24. Juni

Grevenbroich-Orken. In einer Sitzung des erweiterten Vorstandes des Volks- und Heimatvereins teilte Vorsitzender Peter Neuen mit, daß beim ersten Schützenfest nach dem Kriege 14 Züge mitmachen würden. Weitere Züge sind noch im Entstehen begriffen. Der Königsvogelschuß (Hochschuß) wurde endgültig auf den 24. Juni festgesetzt. Das Schießen soll ab 14 Uhr im Hof der Wirtschaft Stammen abgehalten werden. Am Abend des Vogelschusses wird in einer besonderen Feier der bisherige König Adam Nakötter verabschiedet und der neue König proklamiert. Um allen Mitgliedern des Volks- und Heimatvereins die Beratungen und Entschlüsse des erweiterten Vorstandes bekanntzugeben, soll am 6. Mai um 11 Uhr eine Vollversammlung stattfinden.

Dieses und jenes

3000 DM rollten nach Orken

Grevenbroich-Orken. In der Toto-Baulotterie gewann ein Flüchtling aus dem Stadtteil Orken 3000 DM. Der Glückstreffer fiel auf den rechten Platz.

Jetzt schon Kartoffelkäfer

Kreis Grevenbroich. Beim Umgraben der Gärten werden jetzt schon allenthalben Kartoffelkäfer, die im Boden überwinterten, festgestellt. Wie die Funde erkennen lassen, dürfte in diesem Jahr ein starker Befall zu erwarten sein.

Gemeinderat Korschenbroich tagt

Korschenbroich. Donnerstag, um 19.30 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt.

Elisabeth wurde Rosenkönigin

Korschenbroich. Der Theaterverein „Thalia" Korschenbroich wartete mit einem Frühlingsfest auf. Elisabeth Eicken wurde Rosenkönigin und zwar bei starker Konkurrenz. Durch gesangliche Vorträge trug Willi Meuser zur Gestaltung des Abends bei.

Einspruch eingelegt

Kapellen. Der seines Postens als Amtsdirektor enthobene Franz Schönschecke hat gegen den Entscheid des Innenministers von NRW Einspruch eingelegt.

Unterstützung wird ausgezahlt

Glehn. Die Auszahlung der Wohlfahrtsunterstützungen erfolgt heute von 11 bis 12 Uhr in der Amtskasse.

Frühkirmes mit Sonnenschein

Schönes Wetter, großer Zulauf in Dormagen — Tanz in fast allen Gaststätten

Dormagen. Einen selten verzeichneten Zulauf hatte die diesjährige Frühkirmes in Dormagen. Das schöne Wetter und die mit aller Lautstärke dudelnden Kirmesmaschinen lockten den verstocktesten Griesgram aus seiner Behausung und trieben ihn hinaus ins quirlende Kirmestreiben. Karussell- und Budenbesitzer machten sichtlich zufriedene Gesichter, und das Ordnungsamt zählte gutgelaunt die Steuergelder. Das Aufgebot an Vergnügungsrobotern war diesmal besonders groß. Drei Kinderkarussells, eine Umschlagschaukel, eine Schiffschaukel, Geisterbahn, Raketenbahn und Selbstfahrer waren laufend belagert. Abends wurde in fast allen Gaststätten getanzt. Der Bierumsatz soll nicht von Pappe gewesen sein!

Erster Spatenstich in Stürzelberg

Stürzelberg. Eine schlichte Feierstunde am Sonntagmorgen war der Anfang des Baubeginns der Landarbeitersiedlungen in Stürzelberg und Zons. Bürgermeister Kamm nahm mit einem blumenbekränzten Spaten den ersten Spatenstich vor, dem sich die anderen Ehrengäste und Siedler anschlossen. Stadtdirektor Scheer sprach die Hoffnung aus, daß die Siedlungshäuser noch in diesem Jahre fertiggestellt werden können.

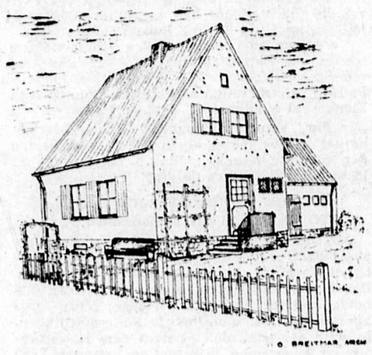
Verband nimmt Stellung

Büderich. Der Verband der Buchsachverständigen und Helfer in Steuersachen legt Wert auf folgende Feststellung: „Vor einiger Zeit erschien in der NGZ die Nachricht, daß ein in Büderich ansässiger Steuerberater wegen Unterschlagung von Mandantengeldern von der Polizei verhaftet worden sei. Die Nachforschungen, die der Verband in dieser Angelegenheit anstellte, zeigten, daß weder ein Steuerberater noch ein Helfer in Steuersachen mit der Sache zu tun hatte. Es handelte sich vielmehr um einen Stundenbuchhalter, dem schon vor geraumer Zeit die steuerberatende Betätigung wegen Unzuverlässigkeit untersagt war."

Neukirchener Fest gesichert

Neukirchen. Zur ersten Generalversammlung der Schützen bei Hecker begrüßte Präsident Hermann Kreuels eine große und frohgestimmte Schar. Die berühmte Frage wurde von allen mit einem begeisterten „Zoq — Zoq" beantwortet. Das Königsvogelschießen steigt am Pfingstsonntag um 16 Uhr. Für die Jungschützen erfolgt ein Preisschießen. Mit der Erledigung der Musikfrage wurde der Vorstand beauftragt. Zwei große und schöne Säle stehen an den Festtagen zur Verfügung. Rund 150 Jäger, Grenadiere und Reiter beteiligen sich an den Aufzügen.

Siedlungshaus für Landarbeiter



Büttgen. Mit der Aktion der Landarbeitersiedlung ist manchem Gelegenheit gegeben worden, sich ein eignes Dach zu sichern. 50 Anträge wurden in Büttgen gestellt. Das zeigt, wie sehr sich die Arbeiter für ein eigenes Haus interessieren. Unsere Abbildung zeigt eines der Häuser, die demnächst das Ortsbild in Büttgen schmücken werden. Das abgebildete Haus besitzt auf der ersten Etage Wohnküche, ein Kinder- und ein Elternschlafzimmer. Im Parterre die gleiche Wohnraumzahl. Im Erdgeschoß befinden sich zwei Kellerräume und eine Waschküche. Der 10 Meter lange Anbau umfaßt Wirtschaftsraum, W. C., Stall und Bodenraum. Das ganze kostet rund 18 000 DM. Den Entwurf machte Architekt H. O. Breitmar.

Kreisgeschehen bunt gemischt

Aufbauschule für Hochneukirch

Hochneukirch. Die nächste öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung ist für Freitag, den 27. April, um 18 Uhr in der Wirtschaft Klein, Hochneukirch, angesetzt. Tagesordnung: Beratung und Erlaß einer neuen Satzung über die Müllabfuhr, Ankauf von 200 Ar Ackerland, Ankauf eines Gartengrundstückes an der Bahnhofstraße, Bezeichnung der neuen Straße vom Marktplatz zum Friedhof, Einziehung des Verbindungspfades von Wilhelmstraße zur Gartenstraße, Kreiskrankenhaus in Hochneukirch, Aufbauschule für die Gemeinde, Straßeninstandsetzungen, Entwässerungen, Kanalisation, überplanmäßige Ausgaben im Rechnungsjahr 1950, zweite Nachtragssatzung.

Tambourkorps warb diesmal für sich

Kapellen. Sonntag waren die Knüppeljungen des Tambourkorps schon eifrig tätig, um für das kommende Stiftungsfest am nächsten Sonntag zu werben. Ueber den Verlauf des Tambourfestes wurden die Einwohner in Kenntnis gesetzt. Die Straßen wurden bekanntgegeben, durch die der Festzug mit den Bruderkorps zieht. Zugleich wurde gebeten, wie das früher immer üblich war, den Ort zum Fest der Spielleute zu schmücken. — Der MGV „Cäcilia" fand sich am Sonntag im Wevelinghovener Krankenhaus ein, um den Kranken und einem der Sängerkameraden ein frohes Sonntagsständchen zu bringen. Allen haben die Sänger eine große Freude bereitet.

„Schinken der Gerechtigkeit"

Bedburdyck. Die erste kulturelle Veranstaltung der St.-Sebastianus-Schützen stand unter einen glücklichen Stern Der Saal von Huhnstock war ausgezeichnet besetzt als Gemeindedirektor, a. D. Kessel, Vorsitzender der Gesellschaft, die Geistlichkeit, die Gemeindevertretung, Verwaltung und Lehrerschaft begrüßte. Die Darbietungen des MGV „Eintracht" Aldenhoven, der „Rheintreue" Bedburdyck, des Kirchenchors Cäcilia wußten zu gefallen und wurden mit viel Beifall bedacht. Die Volksschule Bedburdyck wartete mit Liedern und schönen Volkstänzen auf. Die Jugendgruppe der Pfarre spielte den Schwank „Schinken der Gerechtigkeit" (aus der R-Mark-Zeit), der die Lachmuskeln tüchtig in Bewegung setzte. Pater Buschlüter OMI, Nikolauskloster, plauderte in geistreicher Form.

Ansprüche der Beschädigten

Glehn. In einer gut besuchten Versammlung des VdK, die vom Vorsitzenden Bernhard Esser herzlich begrüßt wurde, sprach der Geschäftsführer des Ortsverbandes M.Gladbach, Christian Jansen, über Ansprüche der Beschädigten, Hinterbliebenen und Waisen. Die Möglichkeiten im Rahmen der Soforthilfe wurden besprochen. Am 1. Mai soll zum Besten des Ortsverbandes eine Tanzveranstaltung bei Frangen stattfinden. Am 20. Mai wollen die Kriegsbeschädigten zur Mosel. Jeden zweiten Freitag im Monat von 17 bis 21 Uhr, erstmalig am 11. Mai, finden für Ratsuchende Sprechstunden statt.

Grefrather wollen in Grefrath siedeln

Grefrath. In einer Tagung des Verbandes der Siedlungs- und Bodenbewerber „Selbsthilfe", Ortsgruppe Grefrath, kam zum Ausdruck, daß man in Grefrath und nicht mit in Holzheim siedeln wolle. Wenn für Grefrath kein Wirtschafts- und Bebauungsplan bestehe, so müsse für Grefrath ein Teilbebauungsplan geschaffen werden. Vorsitzender Kropp betonte, daß Schritte in dieser Richtung unternommen seien.

Erfolg des Vereins für Laienspiele

Holzheim. Einen schönen, verdienten Erfolg errang der „Verein für Laienspiele" mit der Aufführung des Lustspiels „Die spanische Fliege". In diesem Lustspiel, löste die wackere Spielschar ihre Aufgabe glänzend.

NGZ gratuliert

Kleinenbroich. Elisabeth Höffges, Kleinenbroich, Liedberger Straße, wurde Sonntag 81 Jahre alt.

Warnmeldungen beachten!

Kreis Grevenbroich. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß eine sinnvolle und wirtschaftlich tragbare Bekämpfung von Schädlingen an landwirtschaftlichen Kulturen nur dann möglich ist, wenn sie termingemäß an das tatsächliche Auftreten der Schädlinge angepaßt wird. Das Pflanzenschutzamt Bonn gibt daher jetzt je nach Bedarf dienstags und samstags im Landfunk des Senders Köln Schädlingswarnmeldungen durch. Die erste Warnmeldung am 31. März bezog sich auf die Beobachtung von Kohlschädlingen. Es kann allen Landwirten dringend empfohlen werden, die Meldungen des Pflanzenschutzamtes zu verfolgen und — sofern auf Grund der Wettervorhersagen für mehrere Tage mit günstigem Wetter zu rechnen ist, ihre Schädlingsbekämpfung entsprechend vorzunehmen.

800 Liter Milch gingen verloren

Anhänger löste sich vom Lastkraftwagen

Grevenbroich. Auf dem Ostwall löste sich der Anhänger von einem mit Milchkannen beladenen Lastwagen und fuhr gegen einen Baum. 800 Liter Milch gingen verloren.

Rheindahlen siegte — Geld war futsch

Grevenbroich. Während des Meisterschaftsspiels TuS gegen SV Rheindahlen stiegen nach Zertrümmern der Fensterscheibe bisher unbekannte Diebe in den Umkleideraum am Sportplatz am „Alten Schloß" ein und stahlen aus den dort abgelegten Kleidern 53,15 DM, zwei Taschentücher und Zigaretten. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch im Gange. — Aus einem unbewohnten Neubau im Stadtteil Elsen wurde ein Meter Bleirohr gestohlen.

Laienspieler schließen Spielzeit ab

Grevenbroich-Orken. In der Concordia-Gaststätte fand eine Versammlung des Theatervereins „Fidelia" Orken statt. Vorsitzender Peter Neuen gab bekannt, daß am 22. April ein Lustspielabend die Spielzeit 1950/51 abschließen würde. Mit den beiden Lustspielen „Strandluft" und „Der Stellvertreter" von dem bekannten rheinischen Lustspieldichter Theo Prange soll den Besuchern ein fröhlicher Abend vermittelt werden. Im Mai wird eine Jubilarehrung stattfinden, zu der ein abwechlungsreiches Programm festgelegt wurde.

Ohne Verluste wieder daheim

Grevenbroich. An der ersten Vortour zu Beginn der Reisezeit nahm die Erfttaler Reisevereinigung mit etwa 1200 Tauben teil. Die Flugstrecke ging ab Köln. In kurzer Zeit waren die Tauben wieder in Grevenbroich. Die nächsten Vortouren sind Mittwoch ab Brühl und Sonntag ab Andernach.

Feuerwehr wird unterstützt

Wickrathberg. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung von Wickrathberg feierte die örtliche freiwillige Feuerwehr ihr 30jähriges Jubelfest. Im Saale Eduard Hahn fand ein Festbankett statt. Unter den Gästen befanden sich Gemeindedirektor Esser und eine stattliche Zahl von Gemeindevertretern. In einer Festrede würdigte Lehrer Vitz die Arbeit der Wehr im Laufe von 30 Jahren. Nach dem ersten Weltkrieg hatte man zur Bildung eines freiwilligen Löschzuges aufgerufen, dessen Führung lange Jahre in der Hand von Theodor Marten lag. — Gemeindedirektor Esser nahm die Ehrung der Jubilare vor. 24 Männer überreichte er ein Diplom und betonte, daß er auch in Zukunft die Wehr in jeder Weise fördern werde. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Wehr mit einem modernen Drehleiterfahrzeug auszurüsten

Feuerwehren spielten Theater

Hemmerden. Die Feuerwehr hatte zu einer Werbe- und Frühlingsveranstaltung in den Saal Kempinski eingeladen. Ein volles Haus war über die Darbietungen erfreut, insbesondere über die beiden Theaterstücke, die die Wehren Hemmerden und Kapellen vorzüglich spielten. Bei froher Laune schloß der Tag mit einem Tänzchen.

Begeisterung in Pesch

Erfolgreiches Frühjahrskonzert der MGV. „Arion" und „Eintracht"

Pesch. Der Männergesangverein „Arion", Pesch, dessen 1. Vorsitzender Andreas Tillmanns ist, wartete am Sonntag mit einem Frühjahrskonzert auf. Der Verein stand unter der Stabführung von Heinz Rees aus M.Gladbach. Als Gast wirkte der M.G.V. „Eintracht" 1896 Schiefbahn unter Leitung von Karl Seepe, Krefeld, mit. Der Veranstaltung war ein ausgezeichneter Besuch beschieden und in besonders starker Zahl waren die Sangesbrüder aus Korschenbroich und Neersbroich erschienen. Unter den Gästen konnte der Vorsitzende Korschenbroichs Sängervater, Amtsbürgermeister Böttges, begrüßen. Als Auftakt sang „Arion" Pesch „In Epiphania Domini" von Neumann. Der Chor, der rund 30 Sänger zählt, brachte dieses Werk, das schon einige Anforderungen an die Sänger stellte, klanglich gut zum Vortrag. Besonderen Anklang fanden die Chorlieder „Die Nacht" von Schubert und „Die Sternennacht" von Schulken. Als abschließend der Jägerchor aus der Oper „Der Freischütz" schwungvoll vorgetragen erklang, wollte die Begeisterung kein Ende finden. Der veranstaltende Verein, wie auch der M.G.V. „Eintracht", Schiefbahn, der Werke von Mozart, Schubert, Heuser, Pracht und Rische vortrug, wurde so begeistert gefeiert, daß beide Zugaben vortragen mußten.

Turner zeigten, was sie können

Hochneukirch. Der Turnverein Hochneukirch feierte im vollbesetzten Saale Plum sein Frühlingsfest. Vorsitzender Dr. Metzner konnte zahlreiche Ehrengäste und Angehörige auswärtiger Vereine begrüßen. Er betonte, daß in der Zukunft eifrig der Turnsport weitergepflegt werden soll, und zwar bei der Schuljugend in einem Rahmen, dessen Ziele für jedes Kind erreichbar seien. Schwierigere Uebungen sollten den vorangeschrittenen Jahrgängen überlassen werden. Ebenfalls werde in Hochneukirch der Bau einer Turnhalle angestrebt, dessen Verwirklichung allerdings noch einige Zeit dauern werde. Jungen und Mädel zeigten Leistungen, die beachtlich waren und von den Mühen zeugten, die die Vereinsleitung auf sich nimmt. Im zweiten Teil agierten die Turnerinnen und Turner, darunter auch Kräfte der Turnvereine aus Grevenbroich, Gustorf, Orken, Hemmerden und Otzenrath.

Das Messer an der Kehle - des Barbiers

Der verräterische Nagellack unter dem Ladentisch

Es betrübt mich, zu lesen, daß die Moskauer Barbiere in Schwierigkeiten mit der Obrigkeit geraten sind, denn für Figaros habe ich schon immer etwas übriggehabt.

Sie werden von den sowjetischen Kulturkontrolleuren der moralischen und politischen Morschheit sowie des Vergehens geziehen, Trinkgelder angenommen und Nagellack unter dem Ladentisch hervor verkauft zu haben.

Es stimmt einen jedoch froh, zu hören, daß es nicht die ehrenhaften, treuesten Barbiere der Arbeiterklasse sind, die diese schurkischen, kapitalistischen Verbrechen mitten im Herzen der neuen Demokratie begehen. Sie sind, wie zu erwarten war, fachlich sowohl als auch ganz besonders politisch makellos, unantastbar und unbestechlich.

Nein, es sind jene fashionablen Figaros aus dem Zentraldistrikt und den eleganten Hotels, die im Augenblick eingeseift werden, daß die Schaumflocken fliegen. In diesen opulenten Oasen — ganz besonders im Moskwa-Hotel — scheint es eine ganze Reihe schamloser Bartscherer und Scheitelzieher zu geben, die so bourgeois geworden sind wie ihre kapitalistischen Innungsbrüder.

Diese Verräter stecken seit langem mit ihren Kunden unter einer Haube, haben sich Trinkgelder von ihnen in den Kittel schieben lassen, und nichts ist gegen sie unternommen worden.

Bis die Zeitung „Moskauer Abend" ihnen ihren Sonderstab von Kulturschnüfflern auf die Fährte hetzte, deren ureigenste Aufgabe es ist, solchen verächtlichen und unmarxistischen Gesellen die Larve vom Gesicht zu reißen.

Diese argusäugigen Spürhunde des Fortschritts erklärten, die Friseure des Moskwa-Hotels seien „ne kulturny". Das ist so ziemlich die ärgste Beschimpfung, die man einem sowjetischen Arbeiter zufügen kann. Es ist genau so, als würde man behaupten, daß Adolf Wohlbrück sich in den Aermel seines Fracks schneuzt oder daß Frau Luise Schröder jeden Samstagabend in der „Katakombe" auftritt und „Winke, Winke" singt.

Die Schnüffler des „Moskauer Abend", die gewohnt sind, nur ganze Arbeit zu leisten, werfen ihnen weiterhin vor, schmutzig, schäbig, unordentlich, von schlechten Manieren und korrupt zu sein. Noch schlimmer als die Barbiere aber, wenn das möglich ist, scheinen die Maniküremädchen zu sein.

Die kulturellen Richtlinien der Jetztzeit sehen nur zwei Nagelpolituren an der Moskwa vor — farblos und rosa.

Das aber genügt den blonden und schwarzen Hyänen nicht, die jene fashionablen Salons frequentieren. Die vermaledeiten kleinen Hexen nun, die ihre Fingernägel bearbeiten, haben alle die verbotenen Farbtöne unter dem Ladentisch und verkaufen sie zu Liebhaberpreisen an verderbte Ausländerinnen und Frauen hoher Sowjetbeamter, die immer noch so unkultiviert sind, daß sie hier und da einen Tupfer frischer Farbe gern haben.

Die Schuld daran wird merkwürdigerweise nicht den Frauen gegeben, die den Nagellack kaufen, sondern den Barbieren, die ihn verkaufen. Die Kulturprüfer sehen darin nicht das Verlangen nach Geld einerseits und das Verlangen nach Farbe auf der anderen, sondern vielmehr einen Mangel an „massenkulturellen Maßnahmen und eine Vernachlässigung des gemeinsamen Lesens von Parteizeitungen".

Das alles hat nicht genügt, um den Moskauer Figarotito Krawez, den Brigadeführer der Friseure, zum Schweigen zu bringen. Er will sich nicht über den Löffel barbieren lassen. Warum, so argumentiert er, sollen Barbiere keine Trinkgelder annehmen, wenn Hotelportiers sie doch auch bekommen? Dieser Genosse dürfte eine große Vergangenheit vor sich haben, wenn er nicht recht bald seine sokratischen Angewohnheiten ablegt.

Einer Sache bin ich sicher. Als vor vier Jahren eine ähnliche Situation in Shanghai entstand, traten die Barbiere in den Streik. Ich will meinen Bart wachsen lassen, bis er zehn Meter hinter mir herschleift, wenn die Moskauer Barbiere einen Streik ausrufen.

Tabellennachlese vom Sonntag

Neußer Motorsportklub in der Siebengebirgszuverlässigkeitsfahrt erfolgreich

Bezirksklasse

Weißenberg	24	15	4	5	55:24	34:14
FC Gladbach	22	12	6	4	51:22	30:14
Hardt	23	13	3	7	59:29	29:17
Waldhausen	22	11	6	5	54:38	28:16
Lürrip	23	11	6	6	47:32	28:18
Grevenbroich	23	12	4	7	51:38	28:18
Dohr	23	11	5	7	44:37	26:18
Neuwerk	21	11	3	7	57:41	25:17
Grimlinghausen	23	9	4	10	48:48	22:24
Rheindahlen	22	9	2	11	60:52	20:24
Vikt. Rheydt	21	6	5	10	36:42	17:25
Rheydt 08	23	7	3	13	47:72	17:29
VfL Neuß	24	7	3	14	38:54	17:31
Korschenbroich	22	6	2	14	26:44	14:30
Glehn	24	1	2	21	26:126	4:44

1. Kreisklasse, Gruppe 2

Kapellen	17	12	4	1	38:12	28:6
Zons	18	10	6	2	38:21	26:10
Holzheim	17	10	3	4	42:26	23:11
Reuschenberg	16	8	4	4	33:24	20:12
VfR Büttgen	16	6	4	6	32:26	16:16
Weckhoven	17	5	5	7	21:25	15:19
Grefrath	17	7	1	9	41:51	15:19
Norf	18	5	4	9	23:33	14:22
Hülchrath	16	3	6	7	32:33	12:20
Delhoven	17	4	2	11	14:37	10:24
Vorst	17	2	3	12	20:52	7:27

Gruppe 1

Gierath	19	13	5	1	51:21	31:7
Orken	19	10	5	7	44:24	25:13
Neuenhausen	19	10	3	6	46:33	23:15
Rommerskirchen	19	7	7	5	38:35	21:17
Neurath	19	7	6	6	42:26	20:18
Wevelinghoven	19	8	4	7	34:34	20:18
Jüchen	19	7	5	7	21:25	19:19
Stessen	19	6	5	8	29:33	17:21
Gindorf	19	4	9	6	33:40	17:21
Jackrath	19	5	4	10	24:46	13:23
Garzweiler	19	4	3	12	27:51	11:27
Nothausen	19	4	2	13	32:58	10:28

2. Kreisklasse, Gruppe 1

Rosellen	15	12	2	1	50:15	26—4
Kaarst	15	8	3	4	34:21	19—11
Nievenheim	15	8	2	5	35:25	18—12
Horrem	16	7	2	7	34:35	16—16
Delrath	14	6	3	5	31:37	15—13
Hoisten	15	6	1	8	30:30	13—17
Straberg	14	6	0	8	23:34	12—16
Uedesheim	15	3	3	9	22:44	9—21
Hackenbroich	15	1	4	10	20:43	6—24

Plakette für Freh und Bierkamp

Neußer Erfolge in der Siebengebirgs-Zuverlässigkeitsfahrt

Bei dem herrlichen Wetter und der ausgezeichneten Beteiligung blieb es nicht aus, daß die große Zuverlässigkeitsfahrt der Motorsportvereinigung Siebengebirge (Königswinter) ein voller Erfolg wurde. Da es sich um eine Rundstrecke handelte, die zwischen 7- und 15mal zu durchfahren und von der Polizei gut abgesperrt war, spielte die gefahrene Geschwindigkeit eine große Rolle.

Auch der Neußer Motorsportklub war mit seiner Mannschaft vertreten und schnitt sehr erfolgreich ab. Vor allem verdienen Freh und Bierkamp erwähnt zu werden, da es ihnen in der Klasse Solomaschinen bis 125 ccm gelang, die goldene Ehrenplakette zu erringen.

Motorsportler im Nobber

Die nächste Mitgliederversammlung findet Freitag, den 20. April, 20 Uhr, im Restaurant „Nobber", Glockhammer, statt. Um eine rege Beteiligung wird gebeten.

TT Gierath schlug Jüchen 9 : 0

Die Gierather traten mit ihrer jungen Mannschaft gegen einen Gegner an, der nicht richtig in Kondition war. Leider haben sich die Jüchener noch nicht entschließen können, der im Entstehen begriffenen TT-Kreisklasse Grevenbroich beizutreten und diese mangelnde Entschlußkraft kam auch in ihrem sonntäglichen Spiel zum Ausdruck. Während sie sich bisher in den Kämpfen gegen Gierath recht achtbar aus der Affäre zogen, mußten sie sich gestern mit 9:0 geschlagen geben. Mit diesem schönen Sieg bewiesen die Gierather daß sie sich in letzter Zeit ständig verbessert haben und auch in der zukünftigen Kreisklasse, eine gute Figur machen werden.

Gänssler - Trost

Wie wir aus zuverlässigster Quelle erfahren, haben sich der Neußer Gänssler u. der Kölner Trost zu einem neuen Paar zusammengeschlossen und werden in Zukunft in dieser Besetzung an den Mannschaftsrennen teilnehmen. Unter Berücksichtigung der Stärke, Trost ist immerhin deutscher Fliegenmeister, werden sich diese beiden bald eine gewisse Favoritenrolle verschafft haben. Da der erste Start Sonntag in Bochum stattfindet, wird man sich danach ein genaueres Bild von den Erfolgsaussichten des Paares Gänssler-Trost machen können.

Die Neußer Radsportinteressenten wird es interessieren, daß sich Mittwoch im Rahmen des Neußer Vereinstrainings diese beiden Fahrer aufeinander abstimmen und einfahren werden.

So darf der NRV 88/09 in Ruhe der nächsten radsportlichen Veranstaltung (6. Mai) entgegensehen, denn mit diesen beiden haben die Neußer ein gutes und zugkräftiges Eisen im Feuer.

Achtung Jugendobleute!

Kommenden Freitag findet um 19 Uhr im Restaurant „Schwatte Päd" eine Zusammenkunft aller Jugendobleute statt. Zur Besprechung stehen u. a. Neußer Jugendwoche und Jubiläumssportwoche auf dem Programm. Der Vorstand des Stadtverbandes und des Festausschusses werden auch anwesend sein.

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G.m.b.H., Neuß, Niederstraße 46 Verlagsleiter: Alfons Frings Neuß Stellv. Verlagsleiter: Josef Noé Fritz Gottschall Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. V.: Josef Schmitz, Neuß Kommunalpolitik: Dr. Hanns Pöhler Neuß Lokales Stadt: Joseph Lange,, Neuß; Lokales Land: Heinz Ohletz, Neuß Sport: Josef Stahl, Neuß Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG. Neuß, Niederstraße 46 Bezugspreis: monatlich DM 3,20 einschl Botenlohn Einzelpreis DM 0.15 Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel 2053 Schriftleitung: Tel 3953/54. Vertrieb und Anzeigen-Abt.: 2553.

Träume, der Mode unterworfen

Der Kupfermillionär Chester Beatty stiftete ein altägyptisches Traumbuch

Das älteste Traumbuch der Welt hat seinen Einzug ins Britische Museum gehalten, wo es seit kurzem in einem schützenden Glas-kasten zu sehen ist. Der amerikanische Kupfermillionär A. Chester Beatty ist der Stifter; er hat von Irland aus, wo er nun lebt, zwei Drittel seiner unschätzbaren Sammlung altägyptischer hieratischer (priesterlicher) Papyrusse dem Britischen Museum vermacht. Das Traumbuch ist das interessanteste Stück dieser Sammlung.

Ein unbekannter Verfasser hat es zwischen 1280 und 1160 v. Chr. zusammengestellt. Dem



Die 80jährige Witwe des in der brasilianischen Wildnis vor 25 Jahren verschwundenen britischen Forschers Fawcett will nach Brasilien reisen, um dem Geheimnis um ihren Mann auf die Spur zu kommen. Vor einiger Zeit sollen die Gebeine des Forschers und seines Sohnes im brasilianischen Urwald gefunden worden sein.

Träumer aus dem zwanzigsten Jahrhundert wird es allerdings wenig Anhaltspunkte vermitteln, denn Träume scheinen ebenfalls gewisse Moden mitzumachen, und vor 3000 Jahren träumte man wohl anders als heute. Wer muß sich zum Beispiel noch fragen, was es bedeutet, wenn man im Traum ein weibliches Nilpferd zerschneidet? Im alten Ägypten war man dann — zumindest behauptet es der Papyrus — sicher, bald „ein großes Mahl aus dem königlichen Palast" zu erhalten. Aber wehe dem, der davon träumt, daß er Ochsenfleisch ißt; ihm ging im alten Ägypten alles schief, und erst der Traum von einem Weizenfeld zeigte ihm an, daß ihm die Götter wieder wohl wollten. Ein Streitwagen bedeutete die Geburt eines Sohnes.

Vielleicht interessiert es den modernen Psychoanalytiker, daß die Flüssigkeit in der pharaonischen Traumdeutung eine besondere Rolle spielt. So bedeutet der Traum vom Met-Trinken: „Dein Herz fließt über", und wenn man sich in einen Fluß springen sieht, so heißt dies: „Freisprechung von allem Übel." Wer im alten Ägypten jedoch davon träumte, daß er ein Ei aß, der wachte wahrscheinlich, mit Angstschweiß bedeckt, von diesem Alpdruck auf, denn dies bedeutet: „All dein Hab und Gut wird auf Nimmerwiedersehen beschlagnahmt werden.

Lona Senger

Die neue französische Marianne

Das erste Hochzeitsgeschenk für das junge Paar Bauchet in Charenton bedeutete den eben aus der Kirche Tretenden eine Freude besonderer Art. Es bestand aus einem nagelneuen, soeben von der Pariser Münze aufgelegten 20 Francs-Stück, das mit strahlendem Gesicht der Maler Georges Giraud seinem ehemaligen Modell, der jetzigen Braut, in die Hand legte. Und diese fand ihre Silhouette auf der Münze wieder. Als sie noch Michèle Cantal hieß, war sie mit ihrem schönen, auf die Schulter fließenden Haar und den klaren, weichen Linien des Gesichts dem Maler in einem Bäckerladen aufgefallen.

Kleiner Weltspiegel

Wien

Bella, Nilpferd im Wiener Zoo, erwartet ihr zweites Junges. Der Tierarzt hat ihr ein Hormon eingespritzt, das in dem Tier Muttergefühle wecken soll. Ihr erstes Junges hat Bella aufgefressen.

Mantua

Der Lehrer Gastone Rizzio aus Sustinenza in Italien ist von einem Tag zum anderen eine pädagogische Berühmtheit geworden. In seiner Klasse gibt es keine Faulpelze mehr, nachdem er das Briefmarkensammeln zur Grundlage seiner Lehrmethode gemacht hat. „An Hand von Briefmarken studieren die Jungen mit Begeisterung Lesen, Rechnen, Geographie und Geschichte, sowie die Biographien großer Männer." Gute Leistungen belohnt Rizzio mit Briefmarken. Strafen müssen in Briefmarken bezahlt werden.

Rom

In der Bibliothek des Vatikans wurde ein Fragment des Originalmanuskriptes von Dantes „Purgatorium" aus der „Göttlichen Komödie" gefunden, auf dem sich Handzeichnungen des Dichters im Stil der lebenden Zeichnungen Walt Disneys befinden. In einer Zeichnungsreihe werden die aufeinander folgenden Phasen einer Bewegung wiedergegeben.

Paris

Die deutsch-französische Annäherung macht Fortschritte. Das geht auch aus Zahlen hervor, die Mr. Robert Lecourt vom französischen Arbeitsministerium bekanntgab. Danach arbeiten die Deutschen am meisten; nämlich durchschnittlich 46,3 Stunden in der Woche. Die Franzosen bringen es jetzt auf fast ebensoviel Wochenstunden Arbeit. Die Engländer arbeiten 45,4 Stunden durchschnittlich, während sich die Amerikaner mit 39,6 Stunden und die Italiener sogar mit 39,1 Stunden begnügen.

Stockholm

In einer Frauenklinik in Schweden wurde das Kind eines Mühlenbesitzers mit dem Kind einer unverheirateten Frau vertauscht. Es war unmöglich, die Kinder später zu identifizieren. Der Mühlenbesitzer, der sein Kind auf keinen Fall in fremden Händen wissen wollte, erklärte sich bereit, beide Kinder als seine eigenen aufzuziehen. Die uneheliche Mutter willigte ein. Der salomonische Richter in Oscarshamn (Schweden) erklärte die beiden kleinen Mädchen der Einfachheit halber zu Zwillingen, die er dem Mühlenbesitzer zusprach.

London

Außenminister Morrison hätte nichts gegen den Titel „Lord Frieden" einzuwenden. Labour-Abgeordneter Seymour Cocks machte jetzt im englischen Unterhaus den Vorschlag, das Foreign Office in „Friedensministerium" umzutaufen und dem Außenminister den Titel „Friedensminister" zu geben.

Hafenarbeiter war Geistlicher

Seine Hauswirte entdeckten kurz vor seinem Tod seinen wahren Beruf

Die Beisetzung des tödlich verunglückten Hafenarbeiters Michel Favreau in Bordeaux dürfte bisher in der Geschichte der katholischen Kirche in Frankreich einzigartig dastehen: inmitten einer großen Zahl von Hafenarbeitern, Freunden und Kollegen des Toten, Eisenbahnern, Briefträgern und sogenannten „kleinen Leuten", nahm ein Kirchenfürst, der Erzbischof von Bordeaux, unter großer Assistenz die Einsegnung der Leiche vor. Denn Michel Favreau war in Wirklichkeit ein Geistlicher, den die Glut seines Glaubens nicht in der konventionellen Atmosphäre einer Pfarrei in seiner Heimat, der kirchentreuen Vendée, litt. Der junge Priester wollte dem wirklichen Leben nahe sein. Vor einem Jahr nahm er, um zu zeigen, daß auch ein Geistlicher ein moderner Mensch sein könne, an einem Fahrradrennen teil — in seiner Soutane, was in kirchlichen Kreisen nicht geringes Aufsehen und hie und da auch Befremden erregte.

Unter dem Jubel der Zuschauer ging er als zweiter durchs Ziel. Sein geistlicher Oberer, der Bischof von Lucon, verstand sehr gut, daß der junge Geistliche von einem inneren Drang zum Apostolat getrieben war, und daß es keinen Zweck hatte, ihm eine neue Pfarrei zu geben. So kam Favreau nach Bordeaux. Dort ließ er sich im elendsten Viertel der Stadt, in den Docks, nieder, legte sein Priesterkleid ab und nahm es auf sich, wie ein Arbeiter unter Arbeitern zu leben. Er hatte begriffen, daß er ihr Leben teilen müsse, um ihr Vertrauen zu gewinnen; zwei Arbeiterpriester von Bordeaux führten ihn in die Reihen der „Mission de France", jener Phalanx der „Geistlichen ohne Soutane", deren Wirken aus dem kirchlichen Leben des zeitgenössischen Frankreich nicht wegzudenken ist. Favreau lebte in einer Mansarde und ging jeden Morgen wie die anderen zur Arbeit. Rasch gewann er alle Herzen; die Beteiligung an seinem Begräbnis legt Zeugnis von seiner Beliebtheit ab. Seine Hauswirte entdeckten erst einige Tage vor seinem Tode seinen wahren Beruf, als sie in dem Schrank die geistlichen Gewänder fanden. Am Tage seines Todes hatte er einem alten Spanier, der einen Kran zu bedienen hatte, helfen wollen und war dabei selbst tödlich verunglückt. Favreau wollte nur durch das Beispiel wirken, und wenn sich eine unübersehbare Menge, Gläubige wie Ungläubige, trauernd um sein Grab drängten, so hat er bewiesen, daß er auf dem rechten Wege war.

Berliner in der Fremde

Von Peter Bamm

Was die Berliner in der Fremde miteinander verbindet, das ist ein geheimer Stolz. Es ist das eine gute alte berlinische Eigenschaft. Der Berliner nämlich hat von jeher wenig Talent zum Neid gehabt. Der Berliner hat die Fähigkeit, sich über etwas zu freuen, ohne dabei zu überlegen, ob es ihm gehöre oder nicht. In meiner Praxis am Wedding half ich einmal einer sehr schönen Dame in ihren chromnickelblitzenden Cadillac mit Chauffeur in blauem Dreß. Neben mir stand ein rotznäsiger zehnjähriger Knabe von der Mulackstraße in geflickter Hose. Als der Cadillac, sanft wie eine Katze schnurrend, von dannen schoß, sah der Knabe mich voller Anerkennung an und meinte: „Dufter Schlitten, Herr Doktor! Wat?" So ist das. Der Berliner nimmt sich seinen Anteil an den Dingen, die auf ihn Eindruck machen, indem er stolz auf sie ist.

Die Aperçus des Berliners ziehen weite Kreise: „Wer noch lebt, ist selber schuld. Bomben sind ja genug gefallen." Die halbe Welt hat darüber gelacht. Aus Kalifornien hat mir einer das geschrieben. Berühmt geworden ist auch die Bemerkung eines anderen Berliner Jungen, der mit drei Worten einem verdienten Manne den berlinischen Orden für Durchhalten verlieh. Als Werner Finck nach Berlin zurückgekommen war, so erzählt man sich, stand er, nach einer Probe, vor dem Portal des Theaters, am Bordstein des Kurfürstendamms. Ein Zeitungsfahrer kommt angeradelt, sieht Werner Finck, erkennt ihn, bremst das Tempo, hebt zum Gruße ein wenig die Hand von der Lenkstange und sagt, schon wieder ins Pedal gehend: „Na, Werner? Unjebeujt?" Und endlich nun haben wir die berlinische Formel für die große Lage, wie sie kürzer und präziser auch Cato nicht in Worte hätte meißeln können. Sie stammt von einem Rohrleger aus der Jungfernheide: „Die janze Frage, Herr Doktor, kann doch nur die sein — wir holen wa die Kuh vom Eis?"

Das Numinosum von Berlin beginnt sich zu verwandeln. Es ist im Begriff, aus einer Litfaßsäule zu einem monumentum humanitatis zu werden. Berlin ist immer eine ganz und gar gegenwärtige Stadt gewesen, darin New York ähnlich. Für die Historie seiner Stadt hat der Berliner niemals sonderlich viel übrig gehabt.

Berlin, so sehr es, seiner Natur nach, eine wirkliche Metropole, eine wirkliche Weltstadt war, ist es auch geblieben — eine Weltruine sozusagen.

Die Tatsache, daß der Berliner in der Diaspora von seiner Liebe getrennt ist, gibt sie ihm nicht vielleicht doch eine tragische Note? Sie da in Berlin, Sie dürfen über Berlin schimpfen, auch weiterhin. Wir, in der Verbannung müssen es rühmen.



Nachdruck verboten

Am Morgen des 15. April 1951 wurde mein innigstgeliebter Mann

Herr Eduard Karl Kiehl

Prokurist der Firma Bauer & Schaurte

vollkommen unerwartet aus einem arbeitsreichen und glücklichen Leben von meiner Seite gerissen.

Er starb im Alter von 58 Jahren.

In tiefer Trauer

Frau Louise Kiehl
und die übrigen Anverwandten

Neuß, Krefelder Straße 60, Brüssel, Hamburg, den 15. April 1951

Die Beisetzung findet statt am Mittwoch, dem 18. April 1951, 10.45 Uhr von der Kapelle des Städt. Friedhofes. Trauerfeier 1/4 Stunde vorher in der Kapelle.

Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Am Sonntag, dem 15. April 1951, wurde uns unser Mitarbeiter

Herr Eduard Kiehl

plötzlich durch den Tod entrissen.

Der Entschlafene hat in mehr als 30jähriger Auslandstätigkeit und zuletzt als Leiter des Verkaufs in unserem Stammhause seine ganze Kraft sowie seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen unserem Unternehmen gewidmet.

Schlichte Vornehmheit, edle Gesinnung, Wohlwollen für seine Mitarbeiter waren die Wesensmerkmale seiner Persönlichkeit.

Mit dem Gefühl dankbarer Verbundenheit betrauern wir daher zutiefst seinen Heimgang.

Neuß, den 16. April 1951

Bauer & Schaurte

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, guten Mutter und unvergeßlichen Schwester

Frau Anna-Maria Plück

sowie für Wort, Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank

Peter Plück
Marianne Plück
und Geschwister Jungverdorben

Sinsteden, im April 1951

Das Sechswochenamt findet statt am Mittwoch, dem 18. April 1951, um 7.30 Uhr in der Schule zu Sinsteden.

Das Jahrgedächtnis

für die verstorbene

Frau Franz Rosenzweig

findet am 18. April (Mittwoch morgens), um 7.30 Uhr in der Dreikönigenkirche zu Neuß statt.

Es ladet ein Die Familie

Das erste Jahrgedächtnis

für meinen lieben Mann,

Herrn Heinrich Koch

findet am Donnerstag, dem 19. April, morgens 8.30 Uhr in der St.-Marien-Kirche statt, wozu freundlichst einladet

Frau Witwe Heinrich Koch

Neuß am Rhein, Elisenstraße 14

Eine neue Annahmestelle
Erftstr. 8 (Laden)
haben wir zur Erleichterung der Kundenbedienung eröffnet.
CARL HEYNEN
WÄSCHEREI-BETRIEBE UND CHEMISCHE REINIGUNG
Neuß Ruf 2512
Annahme:
Keltenstraße 6-10, Neustraße 21, Erftstraße 8

Selbstvergiftung
des menschlichen Körpers
durch Verschlackungen des Darmes und der Körpersäfte ist eine viel zu wenig beachtete Erscheinung.
Dr. Schieffers Stoffwechselsalz
entgiftet den Organismus, löst alle Schlacken des Stoffwechsels und reinigt den inneren Menschen.
Orig. Packg. DM 1.40, Doppelpackung DM 2.20
In allen Apotheken und Drogerien







Günstige Zahlungsbedingung. im Fachgeschäft
Kurt Schade
HERDE · OFEN
WASCHMASCHINEN
KLARISSENSTRASSE 12

Ärzteverein Neuß
Zu allen Kassen zugelassen
Dr. Dünbier jun.
Facharzt für Augenkrankheiten
Neuß, Drususallee 42
Sprechstunden: 9-12 u. 15-18 Uhr

Rollschrank bzw. Büroschrank, Gr. mind. 120 × 220 oder größer, zu kaufen gesucht. Grewer, Drususallee 86.



Für Schlachtpferde
zahlt stets die höchsten Preise
Wilhelm Bender
Neu- Klarissenstr. 6 Tel 2560
Bei Unfällen schnellste Bedienung
Einziges Geschäft dieser Art am Platze

Ein Plan wird Wirklichkeit
durch ein Los der
Caritas-Sachwert-Lotterie
1 D.-MARK
Mit 32 Bausparverträgen will die Lotterie zu Haus und Wohnung verhelfen. Die 32 Bausparvertrags-Gewinne berechtigen zur sofortigen Inanspruchnahme d. Bausparvertrages nach den Spar- und Darlehensbedingungen der Bausparkasse der Rheinprovinz Düsseldorf, bzw. der Westfäl. Landesbausparkasse Münster.

4	Bausparverträge	à 20 000 DM	im Barwert von je	10 000.–	= 40 000 DM
4	"	à 10 000 "	"	5 000.–	= 20 000 "
4	"	à 5 000 "	"	2 500.–	= 10 000 "
20	"	à 3 000 "	"	1 500.–	= 30 000 "

Außerdem wertvolle Gewinne an Hausrat, Textilien und Büchern:

40	Waschmaschinen	im Wert von je	440.–	17 600 DM
20	Nähmaschinen	"	400.–	8 000 "
100	Fahrräder	"	150.–	15 000 "
1200	Textilien oder Bücher (1 Bettuch und Handtuch – 6 Handtücher – 1 Hämmcher, Helden und Heilige – Schefl – 1		14.–	16 800 "
4000	Textilien oder Bücher (1 Tischtuch – Herders Volkslexikon – Diözesan - Gebetbuch – 1		8,50	34 000 "
16 960	Handtücher	à	9,90	159 400 "

Insgesamt 68 352 Gewinne im Wert von
350 000 DM

Genehmigt durch Verfügung des Herrn Schulrates Dipl. 3 Landes-Amtsbezirk Düsseldorf vom 30.1.1951 Abt. III A 1 (1) 40/51 Zum Vertrieb im Lande Nordrhein-Westfalen

Suhler **Doppelflinten**
eingetroffen.
WEINGARTEN
Jagd- Sport- Büchsenmacherei
Düsseldorf, Alleestraße 31, Ruf 18102

Süddeutsches Metallätzwerk
als Hersteller von Metallschildern, Skalen und Zifferblättern aus Metall und Kunststoff für die gesamte Industrie sowie gediegener Werbemittel sucht für das Ruhrgebiet bestens eingeführte oder geeignete
Persönlichkeit
Angebote unter PD 1698/4 Rhein. Post, Düsseldorf.

Herzlichen Dank für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke, die unserer Tochter Johanna zur ersten heiligen Kommunion zuteil wurden.

Familie Paul Baehr
Neuß, Hafenstraße 18

ZWANGSVERSTEIGERUNG
Am Mittwoch, dem 18. April, um 11 Uhr, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung im Versteigerungslokale in Neuß, Schwannstr. 82, folgende Gegenstände: Klavier (Mauelshagen, Radioapparate, Couch und 3 Sessel; am Freitag, dem 20. April, versteigere ich um 8 Uhr in Uedesheim, Wirtschaft Velser: Wohnzimmerschrank und Radioapparat (Blaupunkt); um 9 Uhr in St. Peter, Wirtschaft „St. Peter": 1 gr. Lastwagenanhänger; um 9.30 Uhr in Dormagen, Wirtschaft „Em Höttche": Schlafzimmer (Eiche), Sofa, Tisch, Stühle, Rauchtisch, Lampen, Bild, Küchenbüfett, Kochherd, Warenschrank, Eisschrank, Schnellwaage (Tacho), Aufschnittmaschine (Friega), Ladentheke, mehrere Ladenregale, elektr. Schweißapparat, Stangenbohrmaschine m. Motor, Einachsenanhänger, Felge m. Reifen, Personenkraftwagen (DKW); anschließend in Delhoven, Wirtschaft Zimmermann: versenkb. Nähmaschine (Singer); um 10 Uhr in Nievenheim, Wirtschaft Holzberg: Klavier (Eiche); um 12 Uhr in Norf, Bahnhofswirtschaft: Klavier (Gaveau) u. Aufschnittmaschine (Graf). Brandt, Obergerichtsvollzieher.

JUNGER MANN
31 J., gewandtes Auftreten, sucht Stelle als
VERTRETER
aller Art. Führerschein vorhanden. PD 1705/4 Rhein. Post, Düsseld.

Gründlich überholter Thermos-Lkw., 130-PS-Kaelble mit 2 Hängern, 24 t, zu verkaufen. — Angebote unt. 0010K durch Anz.-Exp. W. Wilkens, Hamburg 36.

Suchen laufd. größ. Mengen Marmeladeneimer f. techn. Zwecke. Können auch angerostet od. gebraucht sein 1418 Anz.-Exp. Wilkens, Hamburg 36

12 guthewurzelte Edelrosenpflanzen meiner Sortierung C aus den weltberühmten Steinfurther Kulturen in jed. gewünschten Rosenfarbe oder meiner Regenbogenmischung 4,95 DM frei Haus. Pflanzanweisung liegt bei. Ludwig Sontag, Rosenkulturen, (16) Steinfurth über Bad Nauheim.

10 000 junge Gänse
gesunde, wetterfeste Tiere, Stück 2,30 DM; 10 Tage alte 2,70 DM; 3 Wochen 3,20 DM; 1/4 gewachsene 4,— DM, garantiert Naturbrut und leb. Ankunft, versendet jede Stückzahl Expreßgut-Nachnahme Bruno Koch, Wernberg/Opf. 26, Tel. 38.

Nur 1x probieren: Moll's Glückliche Mischung
Ein neues Familiengetränk aus garantiert reinem Malzkaffee und echtem kandiertem Kornkaffee, ohne Zusätze unter Aufsicht eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers gemischt u. fertig gemahlen
Wer Moll's probiert, bleibt dabei!

VERBAND DER BUCHSACHVERSTÄNDIGEN UND HELFER IN STEUERSACHEN E. V., ORTSSTELLE NEUSS
Um weiteren Verwechslungen vorzubeugen, sehen wir uns zu folgender Feststellung veranlaßt:
1. Dem Versicherungsagenten Paul Schmitz, Neuß, Drususallee 84, der unberechtigterweise als Steuerberater oder Helfer in Steuersachen auftritt, ist die steuerberatende Tätigkeit sowie die Erfüllung steuerlicher Buchführungspflichten für Dritte von der Finanzverwaltung untersagt.
2. Unser Mitglied, Helfer in Steuersachen Theo Schmitz, Neuß, Kapitelstr. 18, steht in keinerlei Beziehungen zu diesem Herrn.
Verband der Buchsachverständigen und Helfer in Steuersachen e. V., Ortsstelle Neuß.

Günstige Zahlungsbedingungen im Fachgeschäft
Kurt Schade
HERDE · OFEN
WASCHMASCHINEN
KLARISSENSTRASSE 12

Hartholz-Brennholz abzugeben. Gerhard Langer & Co, Grevenbroich, Laacher Weg, Fernruf 435.
Kopfläuse nebst Brut vernichtet „Hopsi", Flasche 1 DM. Drogerie Walge, Niederstr. 17.
Eiltransport — Blockeisvertrieb Jakob Spelter, Neuß, Rosmarinstr. 7. Ruf Nr. 3951.

Stellenangebote

Hausgehilfin zur selbständigen Führung eines kleinen Haushaltes per 1. 5. 1951 gesucht. Vorzustellen: mittwochs u. samstags nachmittags zwischen 16 bis 18 Uhr, Dr. Röttgen, Neuß, Erftstraße 86.
Ordentlicher kräftiger Junge sofort als Schreinerlehrling gesucht. Ang. u. 4562 NGZ, Niederstr. 46.
Perfekte Hausangestellte zur Führung eines modernen Haushaltes gesucht. Hilfe vorhanden. Ang. 4563 NGZ, Niederstr. 46.
Energische, ehrliche, saubere und fleißige Putzfrau von Industrieunternehmen in Grevenbroich gesucht. Ang. 213 NGZ, Grevenbroich Steinweg 2.
Baumwollabfallspinnerei (Bezirk M.Gladbach) sucht erfahrenen zuverlässigen 1. Putzer. Nur erstkl. Kraft kommt in Frage. Wohnung kann evtl. gestellt werden. Anfragen u. 212 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.
Perfekte Stenotypistin für sofort gesucht. Ang. 4560 NGZ, Niederstr. 46
Suche wegen Verheiratung ganztägig neue zuverlässige Hausgehilfin. Lamers, Erftstr. 14.
Zuverlässige, erfahrene Hausgehilfin mit guten Zeugnissen für gepflegten Haushalt (3 Erwachsene) gesucht. 4547 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Tüchtiger Automonteur in Aufbaustellung gesucht. 4467 NGZ. Niederstraße 46.
Zuverlässige, perfekte Hausgehilfin sofort in kleinen Etagenhaushalt für dreiviertel Tage gesucht. Dr. Ilbertz, Neuß, Krefelder Str. 62.
Mehrere Landarbeiter gesucht. Haus Heckhauserhof bei Kapellen.

Stellengesuche

Suche ab sofort Stelle als Kraftfahrer in Neuß oder Umgebung. 4540 NGZ, Niederstr. 46.
Kraftfahrer, langjähriger, sicherer Pkw.-Fahrer, Führerschein Kl. 1, 2, 3, sucht passende Stellung. Ang. 4549 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Suche zweimal in der Woche Putzstelle. 4546 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Wohnungsangebote

4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Neubau, Nordstadt, per 1. 7 gegen Baukostenzuschuß oder höhere Mietvorauszahlung zu vermieten. 4556 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Wohnungsgesuche

Gebildeter junger Herr, Kaufm., sucht möbl. Zimmer. 4555 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Möbl. Zimmer gesucht von Stud.-Assessorin Ruth Fruhner, Schule Marienberg, Glockhammer 58.
Suche Zimmer und Küche in Neuß oder Umgebung. Biete 1000 DM Mietvorauszahlung, davon evtl. Baukostenzuschuß. Grevenbroich-Orken, Schillerstr. 41.
Möbl. Zimmer von jüng. Studenten, mögl. Stadtmitte, gesucht. 4554 NGZ, Niederstr. 46.
Möbl. Zimmer mit fließendem Wasser im Stadtgartenviertel von alleinstehendem Herrn gesucht. 4564 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
1 Zimmer und Küche sofort oder spät. in Neuß od. Umgebung gesucht. 4558 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Grundstücksmarkt

Lagerplatz, ca. 800 qm, mit Stall zu vermieten. 4545 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Gartenhaus mit Obstgarten, 700 qm, 1 1/2 Zimmer, gleich beziehbar, zu verkaufen. 4559 NGZ, Niederstr. 46

Verkäufe

Guterhaltener Kinderwagen und 2 Kinderstühlchen billig abzugeben. Stessen 68, Tel. 234, Grevenbroich.
Wunderschönes Schlafzimmer (Eiche) mit 3türig. Kleiderschrank, kompl., 1 Schlafzimmer mit 4türig. Schrank, 1 Ledersofa, Oberbetten, Steppdecken, Küchenschränke, alles preiswert zu verkaufen. Heinz Hullerum, Düsseldorf-Oberkassel, Belsenstr. 21, Omnibushaltestelle.
Wunderschöner elektr. Kühlschrank (100 l) billigst zu verkaufen. Heinz Hullerum, Düsseldorf-Oberkassel, Belsenstr. 21, Omnibushaltestelle.
Korbkinderwagen zu verkaufen. In Zustand, mit Matratze 85 DM. Anfrage unter Ruf Neuß 2763.
Fast neue Hackmaschine zu verkauf. Holsten, Krenzstr. 66.
Dunkler Ausziehtisch für 25 DM zu verkaufen. 4552 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Hühne, Schweine-Mist (Torf-Stroh) billig abzugeben. Ang. 4553 NGZ, Niederstr. 46.
500 überzählige Falzziegel erster Klasse zum Einkaufspreis abzugeben. Restaurant „Zu den 3 Glocken", Neuß, Glockhammer 50.
Zylinder (Gr. 58) zu verkaufen. 4548 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Neuer 3flamm. Elektro-Herd zu verk. Neuß, Sternstr. 21.
Küchenherd und Sofa, beides gut erhalten, zu verkaufen. 4551 NGZ Neuß, Niederstr. 46.
Guterhaltenes eichenes Zimmerbüfett (80 DM) sowie Schreibtisch (30 DM) zu verkaufen. Zu erfr. u. 4561 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Guterhaltener Korbkinderwagen zu verkaufen. Bergheimer Str. 122, I. Etg.
Gebrauchter Tempowagen, fast neu, billig von Privatem zu verkaufen. Zu erfragen 4544 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Verschiedenes

Wer gibt meinem 14jährigen Sohn Unterricht in Stenografie und Maschinenschreiben? 214 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.
Perfekte Büglerin sucht Kunden. 4550 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Autoverleih

Volkswagen-Verleih Sonderkamp, Fontanestraße 10, Tel. 1150. Neue Wagen mit Sonnendach und Radio.
Autoverleih au Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge. Autoverleih Jagusch, Neuß, Kanalstr. 28 (Ecke Grünstraße), Tel. 3733.
Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge. Autovermietung Prati, Neuß, Jülicher Landstr. 160, Tel. 1328. Zubringerdienst.
Volkswagen, fabrikneu, mit Sonnendach, Taunus- und Opelverleih Lorenz, Rheydter Straße 142, Tel. 2694. Zubringerdienst.

Beim Kauf von
Gas- und Kohlenherden
gib stets acht,
geh' erst zu
Kilbinger
Schulstraße 6 bis acht

14,30 17.15, 20.00! APOLLO Jugendliche zugelassen
Ab heute bis Donnerst. einschließlich zeigen wir:
Marika Rökk in: Kora Terry
Ein Film voller Tempo und Spannung, Musik, Tanz und Rhythmus
Marika Rökk in der Doppelrolle der Schwestern Kora und Mara Terry

Die Neusser Kinos zeigen heute:

ADLER
Das Haus der guten Filme
Telefon 3023
Margaret Lockwood, eine faszinierende Frau in
Die Rivalin
täglich 14, 16.30, 19.30 Uhr

Kammer-Spiele
Tel. 3023
Banditen am Scheidewege
Täglich 14, 16, 18, 20 Uhr.
Spätvorstellung 21.15 Uhr
Rebellion im grauen Haus

GLORIA
Ein Film, wie ihn nur Deutsche machen konnten: Werner Kraus, Gisela Uhlen,
„Der fallende Stern"
täglich 14.30, 17.00, 20.00 Uhr.

LATERNE
Das Theater der Nordstadt
Ab heute bis einschließlich Donnerstag
Die Sache mit Styx
Viktor de Kowa und Margit Symo
Aufführungszeiten 17 und 20 Uhr